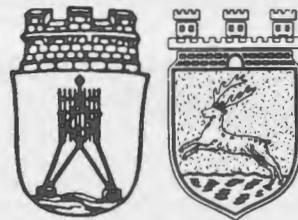


Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, Mai 1993/43. Jahrgang — Nr. 5

Postvertrieb:
Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, W-3000 Hannover 81

**Jastrow
Stadtschule**



Zum Muttertag am 9. Mai 1993

Mutterliebe

Dir, Mutter, gebührt der größte Dank,
Den man je kann zollen ein Leben lang.
Dir verdanke ich mein Leben
Und die Kraft, die du mir hast gegeben.
Wie hast du dich geplagt
von früh bis in die Nacht,
Und dann noch an meinem Bett gewacht.
Du hast nie Ruhe und Rast gekannt,
Selbst wenn dich schon hat
der Schlaf übermannt.
Und war ich mal krank
und spürte Schmerzen,
Dann fühltest du sie in deinem Herzen.
Du gabst all deine Liebe
nur deinem Kind,
In den vielen Jahren, die vergangen sind.
Dein Kind war dein Stolz und dein Glück,
Trotz manch bösem Geschick.
Dann kam die Stunde, wo ich mußte
Abschied nehmen,
Wo du geweint hast die vielen Tränen.
Die Jahre verflossen und vieles geschah,
Dann kam endlich die Stunde,
wo ich dich wiedersah.
Dein Haupt war schon grau,
Und blaß dein Gesicht,
Deine Stimme schon rau,
Dein Körper geplagt von Gicht.
Doch das Wiedersehen im Leben
hatte dir wieder neue Kraft gegeben.
Aber die Stunde war nicht mehr weit,
Von der keiner auf dieser Welt ist befreit.
Und deine letzten Worte waren:
„Du solltest es einmal besser haben.“
Dann schlossen sich zum ewigen Schlaf
deine Augen,
Es war unfaßbar und nicht zu glauben.
Lange Zeit deckt dich nun schon
kühler Rasen
Und Wetter und Stürme über deinen
Hügel blasen.
Wenn abends dein Grab ist mit
Tau besetzt,
Sind auch meine Augen mit
Tränen benetzt.
Dann denk' ich zurück an dein Leben
Und an die unendliche Liebe,
die du einstmals mir gegeben.
Doch kommt die Erkenntnis,
wenn allein im Leben man steht,
Daß eine Mutter ist nie zu ersetzen,
solange die Menschheit besteht.

Johannes Marin-Dobberstein

1000 Berlin 47,

Ulrich-von-Hassell-Weg 9

früher Deutsch Krone, Abbau 80

Grüße zum 18. Deutsch Kroner Bundestreffen Grußwort der Patengemeinde Bad Essen

Das diesjährige Bundestreffen der Heimatfreunde aus der Stadt und dem Landkreis Deutsch Krone vom 20. bis 24. Mai 1993 in Bad Essen, zu dem wir herzlich einladen, steht im Zeichen besonderer Jubiläen:

690 Jahre Stadtrechte für Deutsch Krone
690 Jahre Märkisch Friedland
390 Jahre Jastrow

Einschneidende Veränderungen auf politischem, sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet bis hin zur Vertreibung seiner Bewohner kennzeichnen den Verlauf der Geschichte der Heimatstadt bzw. des Heimatkreises unserer Paten.

So sehr uns diese Jubiläen zu Recht veranlassen, einen Blick zurück in die Vergangenheit zu richten, so sehr müssen wir auch bemüht sein, in der Bindung aus der gemeinsamen Tradition die Aufgaben der Gegenwart zu lösen und mit Zielstrebigkeit und Zuversicht die Probleme der Zukunft anzugehen.

In diesem Sinne grüßen wir alle Heimatfreunde, die auch in diesem Jahre wieder zum Bundestreffen nach Bad Essen kommen, herzlich.

Hofmeyer
Bürgermeister

Wilker
Gemeindedirektor

Grußwort des Heimatkreises

Beim diesjährigen Bundestreffen Mai 1993 der Landsleute aus Stadt und Kreis Deutsch Krone gedenken wir besonderer Jubiläen: 690 Jahre Stadtrechte für Deutsch Krone, 390 Jahre Jastrow und 690 Jahre Märkisch Friedland.

Auch 48 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges mit den Folgen der Vertreibung aus unserer Heimat treffen wir aus dem Kreis Deutsch Krone uns regelmäßig, pflegen die Erinnerung an Menschen, mit denen wir gelebt haben. Pflegen die Erinnerung an die Heimat, weil wir unsere Heimat lieben; und deshalb denken wir intensiv an das jahrhundertelange Bestehen unserer deutschen Ortschaften.

Ich begrüße alle Landsleute aus dem Kreis Deutsch Krone, besonders die Freunde, die seinerzeit durch die Vertreibung in den Raum der ehemaligen DDR verschlagen wurden und erst seit Öffnung der Grenzen aus den heutigen neuen Bundesländern nach Bad Essen reisen und an den Bundestreffen teilnehmen können. Es wollen auch heutige Bewohner unserer Heimat zu diesem Treffen kommen. Wie schön! Wir freuen uns auf ihren Besuch, denn dieser spiegelt Kontakte wider, die sich im Laufe der Jahre ergeben haben.

Für viele Landsleute aus den alten Bundesländern ist der Raum Osnabrück — Bad Essen so etwas wie eine zweite Heimat geworden. Es haben sich inzwischen persönliche Kontakte und freundschaftliche Bindungen zwischen Menschen Bad Essens und uns Deutsch Kronern ergeben, und wir danken den Bad Essenern. Wir danken unseren Paten, dem Landkreis Osnabrück und der Gemeinde Bad Essen, für die jahrlange Hilfe und Unterstützung.

Die Patenschaft besteht seit 1956. Nach so langer Zeit zeigt sich durch Einrichtungen wie „Haus Deutsch Krone“, „Deutsch Kroner Stuben“ im Schafstall, durch Organisationen wie „Heimatkreistag“ und „Stiftung Deutsch Krone“, daß der Heimatgedanke nicht nur dem Nachvollzug der Vergangenheit allein diene, sondern immer auch Impulse für Neues brachte.

Allen Teilnehmern ein herzliches Willkommen und viel Freude bei unserem Treffen!

Christiane Elisabeth Mirow
Vorsitzende des Heimatkreistages

Zum Titelbild

Nachdem die in der Niederstraße (See-straße) gelegene Stadtschule nicht mehr ausreichend erschien, wurde das Gelände am Ausgang der Töpferstraße — die Stelle eines alten evangelischen Kirchhofes — für 2400 Mark erworben und mit dem Bau der neuen Schule begonnen. Die Einweihung war 1882.

Bereits 1913 wurde die Stadtschule erweitert und erhielt in dem Anbau auch eine Aula. Die Stadtschule in der Töpferstraße war bis 1938 eine evangelische Schule. Als die Schülerzahlen der katholischen Schule (Flatower Straße) rückläufig wurden, wurde die Schule geschlossen. Schüler und Lehrer wurden der evangelischen Schule zugeordnet, die nun eine Schule für alle Konfessionen war.

Im Januar 1945 haben hier viele durchziehende Flüchtlinge eine Unterkunft gefunden. Danach, bis etwa

Mai, war sie Lazarett für russische Offiziere und anschließend wieder Schule, jetzt aber für polnische Kinder.

Der ältere Teil der Schule wurde inzwischen umgebaut und saniert. Bei dem Anbau (neuer Teil) mußten neue Decken und Fußböden eingezogen werden. Die Aula ist in die Sanierung einbezogen worden, was sich aber aus Geldmangel sehr lange hingezogen hat. Hoffen wir, daß die Arbeiten inzwischen beendet sind.

Edeltraut Nagel

18. Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone in Bad Essen vom 20. bis 24. Mai 1993

Programm

Donnerstag, 20. 5. 1993

- 10.00 Uhr: Treffen der Heimatkreisgruppen im Haus Deutsch Krone
und im Hotel Höger
15.00 Uhr: Empfang und Eröffnung der Ausstellung unserer Heimatfreundin
Elisabeth Niewöhner im Schafstall
17.00 Uhr: Video- und Diavorträge aus unserer Heimat
(Hinweistafeln beachten)
20.00 Uhr: Tanz und gemütliches Beisammensein im Hotel Höger

Freitag, 21. 5. 1993

- 9.30 Uhr: Sitzung des Heimatkreistages
10.00 Uhr: Video- und Diavorträge aus unserer Heimat
(Hinweistafeln beachten)
19.30 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Haus Deutsch Krone
und im Hotel Höger

Samstag, 22. 5. 1993

- 10.00 Uhr: Kranzniederlegung am Ehrenmal Essenerberg
11.00 Uhr: Kirchplatz Bad Essen — Einweihung der Gedenktafel
des Heimatkreises Deutsch Krone im Totenhaus
13.00 Uhr: Mittagessen
16.00 Uhr: Gemeinsames Volksliedersingen, Leitung: Joachim Schulz-Weber
17.00 bis
19.00 Uhr: Pokalschießen (Schießstand Friedenshöhe)
20.00 Uhr: Tanz im „Haus Deutsch Krone“

Sonntag, 23. 5. 1993

- 10.00 Uhr: Gottesdienste in den Bad Essener Kirchen,
evangelisch: Pastor Heinrich (mit goldener Konfirmation),
katholisch: Prälat Dr. W. Klemp
11.00 Uhr: Platzkonzert im Kurpark
11.30 Uhr: Kundgebung vor dem Haus Deutsch Krone,
Festansprache Hartmut Koschyk, MdB
14.00 Uhr: Treffen der Kreisgruppen

Montag, 24. 5. 1993

- 10.00 Uhr: Fahrt ins Blaue
(frühzeitige Anmeldung an der Rezeption erforderlich)

Programm

für das **offene Singen** am Sonnabend, dem 22. Mai 1993, um 16 Uhr (Ende spätestens 17.30 Uhr) in der Pausenhalle der Realschule Bad Essen.

— Texte werden verteilt —

Mitwirkende:

Männergesangverein Harmonie

Begleitung: Gerd Dirkmann

Leitung: Joachim Schulz-Weber

1. Begrüßung
2. Chor: Wie ein stolzer Adler
3. Alle: Westpreußen, mein lieb Heimatland
4. Alle: Perle deutscher Grenzmarkstädte
5. Rezitation: Heimat
6. Chor: Für einen Abend am Radaunensee
7. Alle: Märkische Heide
8. Ehrungen (8 – 10 Minuten)
9. Alle: Land der dunklen Wälder
10. Alle: Im schönsten Wiesengrunde
11. Chor: O Täler weit, o Höhen
12. Alle: Wenn die bunten Fahnen wehen
13. Alle: Auf, Du junger Wandersmann
14. Chor und alle: Kanon
15. Alle: Wem Gott will rechte Gunst erweisen
16. Alle: Schlesierlied
17. Alle: Stehn zwei Stern' am hohen Himmel
18. Alle: Ostseewellen
19. Chor und alle im Wechsel: Ein schöner Tag ward uns beschert

Änderungen vorbehalten



Rote und weiße Nelken in den Farben der Hansestadt Lübeck für unseren Professor Ernst Steffen an seinem 120. Geburtstag.

120. Geburtstag von Professor Ernst Steffen

Pünktlich um 11 Uhr am Mittwoch, dem 24. Februar 1993, marschierte ich mit dem Lied auf den Lippen: „Es stehen drei Birken wohl in der Heide . . .“ über den Nordfriedhof in der Peiner Straße in Hildesheim zu unserem unvergessenen **Professor Ernst Steffen**, der in einer sehr schönen Grabanlage seine Ruhestätte gefunden hat.

Wie bekannt, war er am 24. Februar 1873 als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Justemin, Kreis Regenwalde/Pommern, geboren.

Rote und weiße Nelken in den Farben der alten Hansestadt Lübeck, mit denen in Lübeck verdiente Bürger geehrt werden, waren mir gerade gut genug, um den verdienten Lehrer an diesem Tage zu ehren.

Als ich dann meine Hand auf seinen Grabstein legte und eine Minute des Schweigens einlegte, war der Kreis zwischen unserem niemals vergessenen Professor und seinen vielen, vielen Schülern geschlossen.

In dieser Schweigeminute waren sie alle wieder auferstanden. Hinten am Horizont seine Abiturjahrgänge aus meiner Zeit von 1924 bis 1944, auch die gesamte Lehrerschaft war eingereicht.

Weiter vorn standen die vielen Schüler seiner Klassen, die das Abitur nicht geschafft hatten, zu denen ich mich auch zähle. Aber auch sie haben im Leben ihren Mann gestanden, und alle waren ihrem Professor dankbar für das, was er ihnen für den weiteren damaligen Lebensweg mitgegeben hat.

So wie wir unsern Professor Ernst Steffen kennen, hat er uns alle in sein Gebet mit eingeschlossen.

Wir alle sind ihm dankbar und werden ihn nie vergessen! Mit einem „Ruhe sanft, Herr Professor“ verabschiedete ich mich von seinem Grab, und auf dem Rückweg habe ich mich noch mehrmals umgedreht, bis seine Ruhestätte nicht mehr zu sehen war.

Ehrenfried Weidemann
Danziger Straße 44
W-2400 Lübeck 1

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde!

Zum Deutsch Kroner Mai-Heimattreffen grüße ich Sie alle und hoffe, viele Leser und Leserinnen kennenzulernen, die zum 1. Mal in Bad Essen sein werden. Wir Heimatfreunde freuen uns schon ein Jahr lang auf diese Tage, das Wiedersehen, die Veranstaltungen, das Feiern und auch die besinnlichen Stunden der Festansprachen, aber auch die heimatliche Geborgenheit in unserem Haus Deutsch Krone. Unserer Älteren und Alten aus der Heimat, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr dabei sein können, werden wir herzlich gedenken und im Juli-Heimatbrief von allem berichten. Wie gut, daß wir unsere Patenstadt Bad Essen haben. Unsere Hannoversche Tageszeitung, die „Hannoversche Allgemeine Zeitung“ (HAZ), feierte dieser Tage ihren 100. Geburtstag und berichtete in der großen Jubiläumsausgabe: „Heidedichter Hermann Löns als Journalist nicht nur Hasen- und Lokalpatriotismus im Sinn!“ H. Löns (1860 – 1914), Meister der Naturschilderung und der volksliedhaften Lyrik, lebte über 16 Jahre in Deutsch Krone. Wir alle kennen viele seiner Lieder und Erzählungen. Von 1893 bis 1902 drückte der legendenumwobene Jägersmann der neugegründeten Hannoverschen Zeitung seinen ganz persönlichen Stempel auf. Vor allem mit seinen Wochenendplaudereien, die er unter dem Pseudonym „Fritz von der Leine“ veröffentlichte, erlangte diese Zeitung eine Popularität, wie sie sie später nie mehr erreichte. Löns schrieb über alles, was sich in Hannover und im Landkreis ereignete, zu loben oder zu tadeln war. Ein Beispiel: „Es galt einst unser Hoftheater für übermäßig konservativ, gehässige Kritiker schrieben, daß Welt und Leben es verschief. Jetzt rührt sich's in den heil'gen Hallen, die Fledermaus auf den Spielplan kam, auch Richard Wagners Nibelungen und anderer moderner Kram.“ Löns machte als verantwortlicher Redakteur für den lokalen Teil eine Bilderbuchkarriere. Aber diese Verpflichtungen raubten ihm Zeit für seine literarischen Arbeiten. Er kündigte und begann ein wechselhaftes Leben, zuletzt drei Jahre als freier Schriftsteller; „einen Krieg, den möchte ich noch erleben, aber aktiv“. Er kehrte vom Schlachtfeld in Frankreich nicht mehr zurück. Wir werden in Bad Essen am Sonnabend wieder, ermuntert durch unseren fröhlichen Gestalter, Heimatfreund Schulz-Weber, auch die bekanntesten Löns-Lieder singen.

Ein Ausschitt aus einer Deutsch Kroner Zeitung, über 50 Jahre alt, überlebte in der Brieftasche meines Schwiegervaters Flucht und Nachkriegsjahre: „Neueinteilung der Grenzmark-Strassen; Landesstraßennetz der Provinz: 2173 km, davon

417 km Reichsstraßen (Berlin – Deutsch Krone – Königsberg in Ostpreußen), 915 km Landstraßen 1. Ordnung und 841 km Landstraßen 2. Ordnung.“ Die Straßenaufsicht wurde durch 20 Straßenmeisterbezirke ausgeübt. Ush – Schneidemühl – Deutsch Krone, Märkisch Friedland und Hochzeit – Deutsch Krone – Jastrow – Landeck – Schlochau waren die bekanntesten Reichsstraßen. Auf der Rückseite dieses Zeitungsausschnittes ist folgendes zu lesen: „Die Deutsch Kroner Kreiszeitung kostet, monatlich ins Haus gebracht, 1,40 RM, Wochenbezug bei Abholung 30 Rpf, Einzelnummer 10 Rpf.“ Wer erinnert sich noch an diese Zeiten?

In der Zeitung des Bundes der Vertriebenen war im Februar '93 zu lesen unter der Überschrift „Heldentat von Hannover-Langenhagen“: „Jahrelang hing eine dicke Messingtafel an der Wand des Rathauses mit der Aufschrift „Unvergessene Heimat“, dazu das Deutschlandbild in den Grenzen von 1937. Über Nacht ist diese Tafel verschwunden, Strafanzeige, Kommentare: Dummer Jungenstreich, gewöhnliche Kleinkriminalität, überholte Politikvorstellung, überflüssig usw.“ Die Deutschen sollen durch solche Nadelstiche nach der Vertreibung aus der Heimat nun auch aus der deutschen Geschichte vertrieben werden“, schreibt der Bericht-erstatte.

Der Artikel im März-Heimatbrief, Seite 20, „Was meinen Sie dazu?“, hat mich veranlaßt, Erkundungen einzuziehen: „Pastor, Landschaftsgärtner, Friedhofsgestalter hier und im Umland. Dazu diese meine Denkanstöße: Zunächst muß eine gründliche Verhandlung mit der polnischen Stadtverwaltung erfolgen über Umgestaltungspläne, Zaun, laufende Pflege, Absicherung gegen evtl. Veränderung von anderer Seite und als Vertrag festgelegt werden. Mein Vater war bis 1940 Leiter der Friedhofskommission und mit uns Töchtern öfter da oben auf dem Gelände am Stadtsee. Er ärgerte sich immer über die hohen Hügel auf den Gräbern, die wegen Abrutschgefahr mit polierten, schwarzen Marmorkanten eingefaßt werden mußten und so fremdartig wirkten. Ich erhoffe von der Gestaltung unseres evangelischen Friedhofes, auf dem Familie Jung auch zwei Gräber – Ernst und Cilly Jung – hatten, eine schöne, gepflegte Parklandschaft mit alten Bäumen, Rasen, der alles (eingeebnet) bedeckt, ab und an ein gut erhaltenes oder leicht wiederherzustellendes Grab, feststehende Grabsteine an Ort und Stelle belassen, andere an der Friedhofsmauer aufstellen (hier bei uns werden sie dem Straßenbau zugeteilt). Solche alten, so gestalteten Friedhöfe sind ein Ort der Ruhe, Erbauung und Besinnung.“

Liebe Heimatfreunde und Heimatbrief-Leser! Sie haben durch Ihre Postsendungen und Telefonate meinen 80. Geburtstag zu einem so herausragenden Ereignis gemacht, daß ich in eine köstliche Hochstimmung geriet und mich um viele Jahre jünger fühlte. 91 Briefe, Karten und Telegramme gratulierten mit so warmherzigen Worten und Dank für meine Heimatbrief-Mitarbeit, daß ich sehr gerührt war. Man sagte mir hier in meinem Haus, daß der 80. auch etwas ganz Besonderes und Grund zum Gratulieren durch Abgesandte von Vereinen, Verbänden, Behörden, Gehrden sei. Das alles wird noch lange in meinem Gemüt nachklingen.

Heimatverbundene Grüße und auf ein gesundes Wiedersehen in Bad Essen. Bis dahin als Alltagsbegleitung Worte von einem Philosophen:

„Ich setze meinen Ehrgeiz darein, zeitlebens ein Lehrling zu sein.“

Ihre Margarete Jung
Matthias-Claudius-Straße 19
W-3007 Gehrden

Bei mir war's ganz anders

Von Margarete Streich,
früher Stabitz

Ich lese oft im Heimatbrief, wie wenig freundlich unsere Landsleute von den Polen empfangen werden – bei mir war es ganz anders!

Am 10. Juli 1992 übernachteten wir, von Danzig kommend, in Schneidemühl. Mir blieben noch zwei Stunden Zeit bis zum Abendessen. Ich entschloß mich spontan, Stabitz nach 47 Jahren zu besuchen. Mein deutschsprachiger Taxifahrer raste mit mir in Richtung Heimat. Stabitz war nicht mehr so, wie ich es in Erinnerung hatte, da ja einige Häuser durch Kriegseinwirkung fehlen – mein Elternhaus nicht! Nur steht es jetzt allein da, denn die Häuser vor und hinter ihm fehlen. Ich war sehr überrascht, wie gepflegt es aussah, fast wie ein Neubau! Von der polnischen Familie wurde ich sehr herzlich begrüßt. Die Frau nahm mich an die Hand und führte mich durch alle Räume. Ob oben oder unten – das ganze Haus war sehr gepflegt, auch die Innenräume.

Man wollte von mir viel wissen, z. B. wann das Haus gebaut wurde und manche Dinge, die die Vergangenheit des Dorfes betrafen. Beim Abschied hat mich die polnische Familie zu einem 14tägigen Urlaub eingeladen – ich war fast zu Tränen gerührt.

Vor Weihnachten entschloß ich mich, der Familie ein kleines Päckchen zu schicken. Am 23. Dezember kam ein Päckchen für mich aus Stabitz als Dank! Es waren ein Beutel getrockneter Pilze und ein Beutel Dörrobst darin sowie eine Karte mit einem polnischen Weihnachtslied.

Das gibt es auch zwischen Deutschen und Polen, die auch Vertriebene sind (aus Lemberg).

Margarete Streich
Endemannstraße 3
W-6900 Heidelberg

Unsere Umfrage: Spenden für Friedhöfe?

Die Mehrheit antwortet: Nein!

Mit einem uneingeschränkten „Nein“ wurde die Frage beantwortet, ob wir zur Instandsetzung der ehemaligen deutschen Friedhöfe in unserem Heimatkreis eine Spendenaktion ins Leben rufen sollen (s. Heimatbrief 3/93, S. 20). In vielen Telefonanrufen und persönlichen Gesprächen wurde dieser Anregung unseres Landsmannes A. Karczewski, Märkisch Friedland, eine klare Absage erteilt. Die Argumente gegen eine solche Aktion sind auch in zahlreichen Briefen enthalten, die ich von Leserinnen und Lesern erhielt. Ich möchte daraus einige Auszüge bringen, nenne aber die Verfasser der Briefe nur mit ihren Initialen, um ihnen evtl. Unannehmlichkeiten zu ersparen (unser Heimatbrief wird ja nicht nur von Freunden gelesen).

So schreibt unsere Heimatfreundin R. M. unter anderem: „Meine Antwort: Nein! Die meisten Gräber sind heute nicht mehr auffindbar. Ich konnte schon 1975 die Gräber meiner Großeltern und meiner Schwester nicht mehr finden. Aber auch hier in der Bundesrepublik bleiben die Gräber ja nicht ewig erhalten. Das Grab meines Vaters, der 1954 hier beerdigt wurde, ist schon lange eingeebnet. Im übrigen leben die Verstorbenen für mich woanders weiter. Ein Grab ist mir nicht so wichtig. Sollte jemand noch Gräber seiner Familie im Kreis Deutsch Krone auffindbar machen, so wird es wohl auch eine Möglichkeit geben, diese pflegen zu lassen, falls es die Polen erlauben...“

Gleiche Ablehnung spricht aus dem Brief unseres Heimatfreundes H. S., der u. a. schreibt: „Seit 1973 fahre ich in die Heimat. Der Zustand unserer Friedhöfe hat sich nicht verändert, die Natur hat höchstens viele Schändungen zugedeckt. Unser Landsmann Karczewski soll die Polen fragen: ‚Warum habt ihr wie die Vandalen gehaust? Es wäre eure Aufgabe als Kulturvolk, diese Untaten zu beseitigen!‘ – Besonders hart hat es die evangelischen Friedhöfe getroffen... Wenn eine Spendenaktion, dann sollte sie persönlich den noch dort lebenden Deutschen zugehen kommen!“

Ähnlich klingt es im Brief unseres Heimatfreundes E. K.: „Es mutet sonderbar an, wenn die polnische Seite, unter deren Augen unsere christlichen Friedhöfe in Deutsch Krone vergammelten, ja zum Teil zerstört und Teile von ihnen für eigene Interessen... verschleppt wurden, jetzt plötzlich anfragt, warum ‚die reichen Deutschen‘ nichts zur Instandsetzung dieser Friedhöfe tun... Nach 48 Jahren hat die Erde ihr Werk an Toten und Särgen vollbracht, und im allgemeinen werden Gräber nach diesen Jahren eingeebnet, um für Neubelegungen Platz zu machen. Warum also nochmals fast ganz neu die Friedhöfe herstellen, zumal sie von den Nachkommen kaum oder gar nicht besucht werden können? Das Andenken an die Verstorbenen ruht am besten in

den Herzen der Hinterbliebenen... Im übrigen äußerte kürzlich Herr Henryk Goryszewski von der panslawistischen ‚Nationaldemokratischen Vereinigung‘ seine antideutsche Haltung in dem Satz: ‚Solange ich bin, verhindere ich jede deutsche Investition.‘ – Na also! Wären die Spenden nicht auch eine Investition?“

Heimatfreund H. B. stellt in seinem Brief fest: „Bei unseren ersten Fahrten nach Hause in den Jahren 1963 und 1966 waren teilweise Grabsteine und Kriegerdenkmal noch vorhanden. Ab 1970 waren sie weggeschafft. Nach meiner Meinung sind keine Gräber mehr zu pflegen.“

Unsere Heimatfreundin U. K. schreibt u. a.: „Ich bin der Meinung: Nein! Dieser Vorschlag kommt mindestens 30 Jahre zu spät. Mein Mann und ich, ein gebürtiger Freudenfrierer, waren 1976 zum ersten Mal nach 1946 wieder in der Heimat. Wir waren entsetzt, als wir über die Friedhöfe gingen: Nur hohes Unkraut, kein Grabstein war vorhanden. In Tütz fanden wir damals noch die Gräber von Probst Gramse und Prälat Dr. Wichmann, aber vor etwa drei Jahren ist auch das Grabmal von Probst Gramse zerstört worden... Im September 1991 lernten wir in Tütz ein junges Paar aus Berlin kennen. Der junge Mann sagte zu mir: ‚Wenn Sie uns nicht erzählt hätten, daß Sie hier geboren wurden, wir hätten es nicht geglaubt, daß hier früher mal Deutsche gelebt haben!‘ – Nun frage ich Sie: Was will Herr Karczewski noch retten an deutscher Geschichte?“

Frau H. G., eine ehemalige Märkisch Friedländerin, schrieb: „Märkisch Friedland hatte zwei Friedhöfe, einen alten und einen neuen. Der alte Friedhof existiert überhaupt nicht mehr, und auf dem neuen gibt es kein einziges deutsches Grab mehr... An den Friedhöfen in Märkisch Friedland ist also auch nicht der geringste Teil deutscher Geschichte zu erhalten.“

In einigen weiteren Briefen klingen die Begründungen für eine Ablehnung ähnlich. Es wird außerdem darauf hingewiesen, daß „die alten deutschen Grabsteine geklaut wurden. Sie wurden abgeschliffen und für teures Geld verkauft“ (M. F.). Auch angesichts dieser Tatsache empfinden es einige Heimatfreunde als „ziemliche Dreistigkeit, daß Polen... fragen, warum die ‚reichen Deutschen‘ nichts für ihre Toten und deren letzte Ruhestätten täten“ (H. W.).

Aber es wird in einigen Briefen auch eine Alternative angestrebt, wie sie in ähnlicher Form unsere Heimatfreundin Margarete Jung in ihrem Gespräch „Von Mensch zu Mensch“ aufgezeigt hat. Es wird vorgeschlagen, „einen Gedenkstein oder eine Gedenktafel auf den Friedhöfen anzubringen und deren Umgebung durch Einsaaten, Bepflanzungen und Abgrenzungen eine würdige Gestaltung“ zu ge-

ben (H. W.). Die Inschrift auf diesem Gedenkstein könnte vielleicht sogar zweisprachig, also in Deutsch und Polnisch, verfaßt sein (M. F.).

Solche Vorschläge entwickelt auch unser Heimatfreund A. H., der als einziger schreibt: „Es ist höchste Zeit, etwas für unsere Friedhöfe in der geliebten Heimat zu tun. Vielleicht muß man Schwerpunkte setzen, denn alle Friedhöfe wird man nicht herstellen können... Für die Arbeit müßte man die in der Heimat gegründeten Deutschumsgruppen gewinnen. Es werden sich Leute finden, die gerne bereit sind, sich ein Zubrot zu verdienen. – Zu den Verwüstungen auf unseren Friedhöfen kann man kaum Worte finden. Auf meinem Heimatfriedhof in Koschütz waren 1992 Grabschänder am Werk, die sogar unsere Toten ausgruben. Ich vermute, daß nach Zahngold gesucht wurde, denn teilweise wurden gezielt die Gräber am Kopfende geöffnet. – Diesem Thema muß mehr Platz im Heimatbrief und auf den Treffen eingeräumt werden.“

Einige Sätze aus einem langen Brief unserer Heimatfreundin E. N. mögen den Schluß bilden: „Die deutschen Friedhöfe, besonders die evangelischen, sind in einem Zustand, wo Einebnen die beste Lösung wäre... Wenn man etwas unternehmen will, müßte wohl erst einmal eine Bestandsaufnahme gemacht und auch die örtliche Geistlichkeit mit einbezogen werden. Aber auch dann ist man gegen Fanatiker nicht sicher, die gibt es überall. Und wer soll für dieses Vorhaben die Kosten übernehmen? Es würde immense Summen verschlingen...“

Der Vorstand der „Stiftung Deutsch Krone“ hat sich auf seiner Sitzung am 12. März 1993 ebenfalls mit dem Thema „Friedhöfe-Instandsetzung“ befaßt. Wegen der in jeder Hinsicht unklaren Situation konnte auch er diesem kostenträchtigen Vorschlag nicht zustimmen.

Herr Bürgermeister Hofmeyer, Bad Essen, hat überdies Gespräche mit dem VdK geführt. Dieser Verband sieht z. Z. aber keine Möglichkeit, ehemalige deutsche Zivilfriedhöfe instand zu setzen und zu pflegen. Auf der Bundestagung am 12. Mai soll die Frage aber erörtert werden.

Inzwischen sandte unser Landsmann Alfons Karczewski herzliche Ostergrüße an alle Heimatfreunde und teilte mit, daß er wegen der erforderlichen Formalitäten und Genehmigungen zum Einzäunen und Instandsetzen der deutschen Friedhöfe bereits bei den entsprechenden Behörden vorstellig geworden sei. Er hat außerdem die feste Absicht, am Heimmattreffen in Bad Essen vom 20. bis 24. Mai teilzunehmen. Sicher wird es dann zu interessanten Gesprächen kommen.

Dr. H. G. Schmeling

P.S.: Nach Redaktionsschluß gingen bei mir weitere Briefe zu diesem Thema ein. In allen Einsendungen wird – teilweise in sehr drastischer Form – eine Spendenaktion zur Wiederherstellung der ehemaligen deutschen Friedhöfe abgelehnt.

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren. . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, Ihr lieben Heimatfreunde!

„Spuren im Sand“

Immer wieder führen unsere Wege zurück in die Heimat. So fanden Schneidemühler Landsleute, die in der Heimatstadt verblieben, bei ihrem Hausanbau Dokumente, die eingewickelt waren in eine „Pommersche Grenzlandzeitung (Der Gesellige)“ aus dem Jahre 1941 vom Montag, dem 29. Dezember.

Die Dokumente, ein Führungszeugnis aus Stolp von 1930, ausgestellt auf den Namen **Otto Ulbert**, der als Wachbeamter vom Juli 1929 bis Juli 1930 gearbeitet hat. Dem Führungszeugnis liegt noch ein persönliches Begleitschreiben bei, unterzeichnet von Paul Schamuhn, dem Inhaber des Ostpommerschen Wach-, Schließ-, und Detektivdienstes, Stolp i. Pom., Hospitalstraße 36; Datum: 7. 4. 1930. Vermuten kann man, daß Otto Ulbert am 7. April geboren ist, da der Betriebsinhaber folgendes schreibt: „Zu Ihrem heutigen Wiegenfeste erlaube ich mir, nebst Familie, Ihnen die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Ich wünsche Ihnen im neuen Lebensjahr alles Gute. Möge der liebe Gott Sie auch fernerhin in seinen Schutz nehmen. Vergessen Sie das harte Schicksal, das Sie getroffen und aus Ihrer werten Heimat vertrieben hat, und denken Sie gerade am heutigen Tage: es muß doch mal anders werden! Auch denken Sie stets daran, wenn es noch so schief geht, mein Haus ist Ihnen immer offen.“

Vermutlich auch hier schon ein Schicksal von 1922?



Otto Ulbert

Frage: Wie kommen die Papiere von Stolp nach Schneidemühl? Durch einen Soldaten oder Volkssturmmann? Oder wohnte Otto Ulbert vielleicht gar selbst in Schneidemühl?

Wer weiß es und kann hier Aufklärung geben?

Die Schriftleitung unseres Heimatbriefes gab im März 1993 die Anregung für Berichte „Was vor 50 Jahren geschah“. Ich möchte Ihnen als Anstoß einige Berichte aus vergilbten Blättern (zwei Seiten) der „Pommerschen Grenzlandzeitung“ von 1941 hierzu geben.

Da steht gleich auf der ersten Seite: „Gebt alle Skier der Wehrmacht! Vergütung erfolgt nur auf Antrag. Die Spender von Skistiefeln erhalten für jedes abgegebene Paar einen Bezugschein auf Straßenschuhe.“

Eine zweite Meldung lautete: „Ab heute Sammlung der Woll- und Pelzsachen. Spenden gehen von Schneidemühl aus sofort und auf direktem Wege an die Ostfront!“ — Zwischen den Zeilen steht ein Spruch: „Die Front im Osten soll nicht frieren! Wollt Ihr Euch noch mit Pelzen zieren?“

Weiter steht zu lesen: „Über 350 Rodelschlitten wurden abgegeben! Beim Wehrmeldeamt zur Ablieferung — Schnelle und hilfsbereite Spender überall.“ Dazu schreibt die Zeitung: „Freudestrahlend sah man die Jungen und Mädels in Rudeln mit den Schlitten zur Moltke-Straße ziehen. Viele trugen keine Pappschilder, sie waren ohne Preisforderung. Auf einzelnen Schlitten brachten die Mädels auch schon stolz die ersten Wollsachenspenden, die von einigen Haushalten zusammen mit dem Rodelschlitten abgegeben worden waren.“

Na, da fällt einem doch eine ganze Menge ein. Ich sehe uns noch mit dem Handwagen von Haus zu Haus und durch die Straßen ziehen. Wir taten es gerne, denn „Helfen und dabeisein“, das war die Parole.

Des weiteren möchte ich Ihnen noch etwas aus der „Pommerschen Grenzlandzeitung“ bekanntgeben, und ich glaube, Sie werden auch daran interessiert sein zu erfahren, wer sich zu Weihnachten 1941 verlobt oder verheiratet hat und wer geboren wurde.

„Wir geben unsere Verlobung bekannt: Herta Gründling, Friedrich Mohr, Schneidemühl, 24. Dezember 1941“.

„Ihre Verlobung geben bekannt: Edith Janke, Werner Lieske, Uffz. bei der Luftwaffe, Schneidemühl, Schützenstraße 169“.

„Als Verlobte grüßen: Gisela Drewitz, Ferdinand Jehnke, Forst-Ingenieur, Schneidemühl, Bromberger Straße 2.“

„Als Verlobte grüßen: Margarete Wendland, Bernhard Krüger, Schneidemühl, Alte Bahnhofstraße 52, und Berlin SO 36, Wrangelstraße 78.“

„Als Verlobte grüßen: Gertrud Beyer, Uffz. Josef Rosendahl, Lebehne Kr. Dt. Krone.“

„Ihre Verlobung geben bekannt: Anneliese Hackbarth, Eugen Kroll, Rb.-Betr.-Wart. Linde Kr. Flatow“.

„Ihre Vermählung geben bekannt: Hermann Weber, Hauptfeldw. (Kriegsmarine) Anneliese Weber geb. Stroinski, Schneidemühl, Brombergerstraße 74.“

„Ihre Vermählung geben bekannt: Ob.-Kanonier d. Nebel-Truppe, Kurt von Pobrucki, Pelagia von Pobrucki, geb. Belka, Flatow.“

„Statt Karten. Wir danken herzlich für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. Uffz. Werner Polzin und Frau Irene, geb. Weinke, Schneidemühl, Ackerstraße 9.“

„Geburten: Arabella. 1941 wurde uns ein gesundes Mädchen als erstes Kind beschert. Dies geben hochofrennt bekannt Hildegund Stiehm, geb. Warnke, z. Zt. Städt. Krankenhaus. Studienrat Paul Stiehm, Wachtm. O. A. in ein. Art.-Reg. z. Z. im Felde. Schneidemühl, den 24. 12. 1941.“

„Hedda Trude. In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unseres Mädels an. Lu Beckert geb. Wagner. Peter Beckert, z. Z. Wehrmacht. Essen, Hufelandstraße 6.“

„Friedhelm, geb. 16. 12. 1941, unser erstes Kind, ein gesunder Stammhalter, ist da! In dankbarer Freude geben dieses bekannt: Frau Else Weimann, geb. Hauff, Erich Weimann, Langenpfehl über Meseritz.“

Für heute vorerst genug. Es wäre schön zu erfahren, was aus diesen Ereignissen von Weihnachten 1941 nach 50 Jahren geworden ist.

Mai steht auf dem Kalender, und bevor wir zu den Posteingängen kommen, singen wir gemeinsam ein schönes Lied: „Der Mai, der Mai, der lustige Mai, der kommt herangerauschet. Ich ging in den Wald und brach mir einen Zweig, der Mai und der war grüne. . .“ Ist es so richtig? Lang — lang ist's her, als wir es sangen.

Eine Heimatfreundin stellt sich vor: „Den Heimatbrief zu lesen und nach langen Jahren wieder heimatisch verbunden zu sein, macht mich froh und glücklich. Ich bin als **Herta Jablonski** am 9. Mai 1920 in Schneidemühl auf dem Karlsberg geboren; meine Eltern: Josef und Anna, geb. Ratajczak. Eingeschult wurde ich April 1926 in die Martinschule, da wir im Kiebitzbrucherweg Nr. 26 wohnten. Ab 1934 besuchte ich ein Jahr die Haushaltungsgewerbeschule in der Milchstraße. Am 1. Oktober 1935 trat ich die Lehre als Damenschneiderin bei Fräulein Anna Krüger in der Gartenstraße an. Nach 3 ¼-jähriger Lehrzeit bestand ich im Januar 1939 die Gesellenprüfung. Im September 1939 wurde ich Arbeitsmaid in Dumzin, Kr. Kolberg. April 1940 wurde ich zur Post verpflichtet (Postamt I als Briefträgerin)



Schneidemühl, Wasserstraße: Blick zur Ev.-Luth. Freikirche am Hindenburgplatz

und bestellte den Bezirk Posener Straße, Milchstraße sowie Moltke- und Albrechtstraße. Später zur Bahnpost mit Drei-Schichten-Dienst, Briefverteilendienst für Zugabfertigung. Im Jahre 1943 heiratete ich und hieß dann Herta Cyempinski. 1944 wurde mein Sohn geboren, und ich kam wieder zum Postamt I. Seit März 1944 wurde mein Bruder Fritz Jablonski, geb. 30. 3. 24, vermißt. Anfang Februar sind wir, meine Mutter und mein Sohn, doch noch rausgekommen, mein Vater mußte als Volkssturmmann zurückbleiben. Im Güter-Viehswagen kamen wir bis Podejuch bei Stettin. Im Mai 1945 war der Krieg aus und es hieß: ‚Zurück!‘ Im Fußmarsch über Stralsund. Hier starb mein Sohn.

In Schneidemühl angekommen, wurden wir in Koschütz untergebracht. Dort mußten wir bei den Polen und Russen für Lebensmittel arbeiten gehen. Ende November 1945 mußten wir wieder raus, denn wir waren ja ‚Deutsche‘. Schneidemühl und mein Elternhaus waren eine Ruine von Schutt und Asche. Nach schweren Tagen landeten wir in Klötze/Altmark. Über das Deutsche Rote Kreuz fand ich meinen Vater und Mann. Als Be-

rufssoldat setzte er sich zum Westen ab, und später trennten wir uns. Mein Vater starb im März 1947 und meine Mutter 1961 in Klötze. Hier war ich als selbständige Damenschneiderin tätig. Im Dezember 1953 heiratete ich wieder, heiße nun Herta Gerlach und wohne in O-1533 Stahnsdorf bei Potsdam, Dorfplatz 6. Nach 12 Jahren Leitung einer Poststelle bin ich schon viele Jahre Rentnerin und außer meiner Tochter und vier Enkeln alleine, so daß ich mich auf Post sehr freuen würde.“

Heimatfreund **Alfred P. Kalinowski**, Nöpps 52, 2000 Hamburg 70, Tel. 040-6 56 32 33, stellt sich vor:

Ich kam am 1. 1. 1927 in Schneidemühl zur Welt. Meine Eltern, Friedrich und Elisabeth Kalinowski, führten ein Fachgeschäft für Angelgeräte und Seilerwaren, welches aus dem Handwerksbetrieb meines Großvaters, Seilermeister Johann Kalinowski, am Hindenburgplatz hervorging. Unser Geschäft befand sich bis Anfang der dreißiger Jahre in der Wasserstraße und dann bis Kriegsende in der Mühlenstraße 4. Die Grundschulzeit verbrachte ich in der Bismarckschule. Ostern 1937 wechselte ich zur Oberschule für Jungen in der Saarlandstraße, die ich im Sommer 1944 mit der sogenannten Reifebescheinigung verließ.

Zur Freizeitbeschäftigung gehörten Rudern (Regattateilnahme) in Deutsch Krone und Neustettin sowie Segelfliegen.

Ende 1944 schloß ich nach dem Arbeitsdienst (Holzfällen für den Ostwall bei Schlawe) in Wartin bei Stettin meine Segelflugausbildung ab. In den letzten Januar Tagen 1945 verließ ich mit meiner Mutter (mein Vater war in Mähren bei der Polizei) in einem der letzten Züge Schneidemühl. Wir landeten in Grimmen, wo meine Mutter blieb. Ich folgte meiner Einberufung zur Luftwaffe, geriet im April 1945 bei Goslar in amerikanische Gefangenschaft, kam im Mai 1945 nach Frankreich und wurde den Franzosen übergeben. 1947 wurde ich in die französische Zone nach Württemberg entlassen. Dort heiratete ich und blieb bis 1977 in Stuttgart. Danach zogen wir aus beruflichen Gründen nach Hamburg. Seit 1990 bin ich im Ruhestand und wir planen, wieder nach Stuttgart zurückzugehen, um auch in der Nähe unserer Kinder und Enkel zu sein. Doch zuvor werde ich mit meinem Sohn an der Sonderreise nach Schneidemühl teilnehmen, bei der es ein Wiedersehen mit Ulli Düsing gibt und ein Schülertreffen im Oktober 1993.“

Aus 1000 Berlin 20, Heerstraße 455, von **Johanna Hennemann** kommt die Frage: „Wer kennt noch meine Eltern und kann mir etwas mitteilen und besitzt alte Fotos, auch vom Haus, in dem wir gewohnt haben? Ich bin am 5. 7. 1927 in Schneidemühl, Bismarckstraße 52, geboren. Meine Mutter ist eine geborene Dahlke aus Wittenburg/Dollnick. Mein Vater Joseph Tylincki, geb. 5. 7. 1889, war Schreinermeister von Beruf. Meine Eltern kamen erst 1960 aus Schneidemühl heraus und besaßen nun nichts mehr an Papieren.“

Mein Vater arbeitete 1917 bis 1920 in den Albatroswerken bei Möbelfabrik Teske. Meine Großmutter Sophie Tylincki wohnte als Witwe mit sechs Kindern im Hasselort 10 (1934 starb die Großmutter, die Söhne Roman und Johann zogen in die Hasselstraße 6). Mein Onkel Johann hatte auch bis zum bitteren Ende seinen kleinen Laden „An- und Verkauf“ in der Hasselstraße 6. Anfang des Krieges hatte er noch geheiratet, eine „Hedwig“, mehr weiß ich nicht. Wer weiß, wo sie geblieben ist? Mein Onkel Johann soll von den Russen erschossen worden sein, weil er deutschen Soldaten geholfen hat. Wer kann das bestätigen?

Die Schwester meines Vaters war mit Willi Valenske verheiratet; sie wohnten im Hasselort 9. Der Sohn Karl (war Koch) ist 1943 gefallen. Es gab noch zwei Töchter: Käthe Valenske, verheiratete Gerling, und Edeltraut, geb. 1915, Sekretärin bei Kaufhaus Zeeck, verheiratet mit Paul Pillach, Bromberger Straße 148 (bei den Kämpfen um Posen vermißt). Sie ging mit drei kleinen Kindern auf die Flucht. Wer schreibt mir und bietet mir alte Fotos meiner Eltern an? Kosten werden ersetzt. Johanna Hennemann, Heerstraße 455/Wohnung 93, 1000 Berlin 20.“

Eine unserer älteren und bekanntesten Schneidemühlerinnen, Frau **Margarete Stahl**, heute 84 Jahre alt, war einst mit ihrem Mann Leo Stahl als Lehrkraft an der IV. Gemeindeschule in der Bromberger Straße tätig. Ihr Mann starb mit 90 Jahren. Frau Stahl bezieht seit 1993 den Heimatbrief, aber würde sich sehr freuen, wenn ihr irgend jemand von 1989 die Heimatbriefe vom Januar, Februar, März und April zusenden würde. Es interessieren sie besonders die Berichte der Lehrkräfte der Mittelschule und Kolleginnen, die sie alle noch kennt. Ab und zu bekam sie auch zur DDR-Zeit Heimatbriefe zugesteckt und fühlte sich immer mit Heimatfreunden verbunden. So fragt sie auch an, ob vom Seminar-Jahrgang 19/22 noch Kollegen leben. „Albert Strey ermöglichte uns auch einmal ein Lehrertreffen in Kiel“, schreibt sie. Über liebe Grüße würde sich freuen: Margarete Stahl, A.-Kuntz-Straße 14, O-5400 Sondershausen/Thüringen.

Ebenso bekannt ist Frau **Leopolda-Paula Schwemmin** aus 5804 Herdecke, Hauptstraße 96. Auf dem zugeschickten Bild ist sie allerdings 10 Jahre jünger, aber sie ist



Leopolda-Paula Schwemmin (stehend) mit ihrem Sohn vor zehn Jahren



Heimatfreund **Egon Lange** richtet für unser Archiv in Cuxhaven zahlreiche Alben mit Tausenden von Bildern ein. Auf vielen Aufnahmen steht kein Vermerk. — Wer kann zu diesem Bild etwas sagen?



Schneidemühl 1921, II. Gemeindeschule, Moltkestraße, 3. Klasse. Es sind abgebildet: Rewolinski †, Herzer, Kubiak, Teske, Riback †, Wittkowski, Hoffmann, Schwiderski, Bleske, Mascholek, Howig, Baier, Weber, Krüger, Rosinski, Lüdke, Filipiak, Sabin, Kutz 2, Frieske?, Reimann, Stöck, Brieske, Sowade, Zigilski, Tykwer und — natürlich — Kowalkowski.

Wer erkennt sich oder weiß Namen? Wer war der Lehrer?

Einsenderin: L.-P. Schwemmin, geb. Kowalkowski

uns Schneidemühlern von den Heimat-Treffen in Cuxhaven und Düsseldorf her gut in Erinnerung. Zur großen Freude fand sie eine Schulkollegin nach 60 Jahren durch den Heimatbrief wieder, aber sie hat bis jetzt leider keine Anschrift und weiß nur, daß es Agnes Stöck (Kolmarer Straße 78) ist.

Auf Zuspruch schickte Frau Schwemmin, geb. Kowalkowski, ihr Schulbild; ich glaube, es ist das älteste Bild aus dem Jahre 1920.

Nimm Dir Zeit für Deine Mutter, sei doch gescheit und sage nicht immer: „Keine Zeit — keine Zeit.“

Es grüßt in Verbundenheit — und ein stilles Gedenken an alle Mütter —

Eure Lore

Eleonore Bukow
Richard-Wagner-Straße 6
W-2400 Lübeck 1

Meiner Mutter

von Detlev v. Liliencron

Wie oft sah ich die blassen Hände nähen
ein Stück für mich,
wie liebevoll Du sorgtest!
Ich sah zum Himmel Deine Augen flehen,
ein Wunsch für mich,
wie liebevoll Du sorgtest!
Und an mein Bett kamst Du
auf leisen Zehen,
ein Schutz für mich,
wie sorgenvoll Du horchtest.
Längst schon Dein Grab
die Winde überwehen,
Ein Gruß für mich —
wie liebevoll Du sorgtest!

Schneidemühler Bücherecke

Bei Dieter Buse, Regerstraße 15, W-2350 Neumünster, Telefon 0 43 21/7 38 68, können Sie beziehen: „Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl einst und heute“, herausgegeben vom Verein Schneidemühler Heimathaus, 25 DM plus Porto;

Alfons Kutz: „Ein Händedruck mit Schneidemühl“, 18 DM plus Porto;

„Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM plus Porto;

Irene Tetzlaff: „Der Katzenkrug“, 19,50 DM plus Porto;

Schneidemühler Stadtpläne, 3 DM plus Porto.

Neu aufgenommen:

Friedrich W. Kremer: „Stationen eines Lebens“, 19,50 DM plus Porto;
Gabi Köpp: „Meine Geschichte“, 16,80 DM plus Porto;

Wieder eingetroffen:

Franz Lüdke: „Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Reprint), 25,- plus Porto.

Auch Bücher sind Brücken zur Heimat!

Heimatkreis Schneidemühl
Bundespatenschaftstreffen
1993 in Cuxhaven
vom 26. bis 30. 8. 1993

Aus der Bundeshauptstadt

Die hiesige Heimatgruppe früherer Deutsch Kroner/Schneidemühler begann am 6. März d. J. ihre diesjährige „Runde“ heimatlicher Begegnungen. Im Gedenken an zwei im Dezember 1992 verstorbene und sehr verdiente Landsleute (Käthe Marten/Willi Patzer) erhoben sich alle von ihren Plätzen und sprachen gemeinsam das Vaterunser. Klaus-U. Böhle bedankte sich für die große Beteiligung an den Beisetzungsfeierlichkeiten für das Ehrenmitglied W. Patzer am 29. Dezember 1992. Grüße an die Berliner Versammlung ließ Prälat Dr. Wolfgang Klemp (Fulda) übermitteln. Eine Woche zuvor hatte Heimatfreund Klemp in der Berliner St.-Dominikus-Kirche vor mehr als 120 Gläubigen gelebt und gepredigt.

Dankbaren Beifall gab es für Herbert Beyer, der mit Ablauf des 6. März 1993 sein Amt als Kassierer niederlegte. Seit dem Heimgang von Horst Krenz vor nunmehr sieben Jahren führte Freund Beyer die Kasse in Alleinregie, zuvor hatte er jahrelang Heimatfreund Krenz beim Inkasso der Mitgliedsbeiträge unterstützt.

Dankenswerterweise übernahm spontan (!) Frau Rita Wollbrecht, geb. Kowalski (aus Schneidemühl), heute in Oranienburg b. Berlin, die Aufgabe der Kassiererin.

Sehr zufrieden äußerten sich die Landsleute über den neuen Tagungsort seit 1992 — das Hotel President in unmittelbarer Nähe des Kurfürstendamms: zuvorkommende Bedienung, elegante Aufmachung des Hauses.

Sehr erfreulich auch dieses Mal, neue Gesichter zu erblicken, beachtlich auch die Teilnehmerzahl aus dem Ostteil Berlins und der Umgebung.

K.-U. Böhle wies auf „Stationen eines Lebens“ — den Erlebnisbericht des Schneidemühlers Dr. Friedr.-Wilh. Kremer (Leverkusen) hin und las mehrere speziell Schneidemühl betreffende Passagen vor.

Das nächste Berliner Treffen ist für Sonnabend, 8. Mai 1993, 15 Uhr, vorgesehen; u. a. wird dann über eine Dampferfahrt im Juni d. J. zu beraten sein.

KUB



Inmitten „Schneidemühler Umräumung“: Heimatfreundin Rita Wollbrecht, geb. Kowalski, Oranienburg b. Berlin (4. von links bzw. von rechts), die neue Kassiererin der Berliner Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone.

Noch einmal:

Arnes - Corona, Arns - Krone, Deutsch Krone

Eine unendliche Geschichte?

Am 23. April d. J. jährte sich zum 690. Mal der Tag, an dem durch Gründungs-urkunde einem Ort im östlichsten Teil der „Neumark“, im Auftrag der Markgrafen von Brandenburg aus dem Haus Askanien, die Stadtrechte verliehen wurden — unserer Heimatstadt.

Obwohl die Gründerväter in der Präambel ausdrücklich erklären: „Der Menschen Gebrechlichkeit läßt es nicht zu, daß sie von allem Geschehen eine zuverlässige und dauernde Erinnerung behalten. Deshalb kommen sie ihrer Schwäche durch Verstand und Erfindung zu Hilfe und legen schriftlich nieder, was sie untereinander an Wissenswertem verhandeln und festsetzen“, lassen uns dann aber mit dem knappen Satz: „Der Name der Stadt soll Wałcz oder Arnskrone heißen!“ buchstäblich allein. Sie konnten natürlich nicht voraussehen, daß selbst nach sieben Jahrhunderten die vertriebenen Bürger, fern in der „Diaspora“, sich noch immer den Kopf zerbrechen, um hinter den Sinn des Namens ihrer Stadt zu kommen.

Von Zeit zu Zeit werden neue Anläufe gemacht und das Ergebnis der Spekulationen den Lesern unseres Heimatbriefes unterbreitet.

So zuletzt in der Februar Ausgabe dieses Jahres. Leider waren alle Ergebnisse bisher nicht sehr überzeugend, und es besteht die Gefahr, daß dies ein Dauerthema bleibt.

Wir sollten deshalb noch einmal einen Ansatz wagen und auf die wenigen Urkunden (Zeugnisse) sehen, die bis in unsere Zeit überliefert worden sind:

1. Die Vorsilbe: Arns - Arnes

In der mitteldeutschen Sprachperiode (1100 – 1500) liegen zwei Stammformen sehr eng beieinander:

- Adler = aar - ar - arn, aber auch schon sehr früh: adelar - adelarn - adlar als Name für den edelsten unter den Raubvögeln.
- Ernte = arn - arne - erne, Bauern/Schnitter = arner, Feldarbeit = arnot

2. Das Hauptwort: Corona - Cron - Krone von

- dem früh als Lehnwort übernommenen Corona = Kranz und alle kranzförmigen Gebilde, z. B. Corona spica = Ährenkranz, oder
- Kraina (polnisch), Krajina (slowenisch), in beiden Sprachen der Sammelbegriff für: Land, Landschaft, Gebiet, Gegend etc. Erst durch Hinzufügung eines Beiwortes (adj.) wird eine genauere Begriffsbestimmung erreicht, z. B. Kraina rodzina = Heimatland, granica Kraju = Grenzland.

3. Zwei überlieferte Stadtwappen:

- Ein schlichtes Wappen mit drei Getreidegarben als Symbol,
- ein eher königliches Wappen mit den Symbolen: Laubkrone, fünf-

strahl. Stern und gekreuztes Schwert/Palme. Darüber ist ein Mauerkranz mit Wehrtürmen.

- Ein Gutshof auf dem Werder am Schloßsee mit dem überlieferten Namen Cron bzw. Kron im Besitz des Templerordens. Vorbesitzer: Graf Petreco de Lank.
- Eine Eintragung im Kirchenbuch von 1349, in der die Stadt mit Corona bezeichnet wird.

Wenden wir uns jetzt den überlieferten Zeugnissen zu und versuchen eine Bewertung.

Da ist zunächst **Zeugnis 1 a**, der Adler. Der vielbesungene rote Wappenvogel Brandenburgs kann es noch nicht gewesen sein. Er kam erst 1411 mit Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg dorthin. Die Askanier führten den Bären im Wappen „Albrecht der Bär“, heute noch Symbol in Berlin und bis 1945 in Anhalt, der letzten Residenz des Hauses Askanien. In vielen Fällen kam der Adler in die Städtenamen (z. B. Arnstadt) auf dem Umweg über die Vornamen der adligen Gründer: Arnulf oder Arnold. Unser Dorf Arnsfelde könnte so zu seinem Namen gekommen sein.

Zeugnis 2 b und **Zeugnis 4**: Kraina, das jetzt sogar Schlaraffenland bedeuten soll, können wir für unseren Gebrauch nur mit „Land“, „Gegend“, „Niemandland“ übersetzen. Vor der Landnahme war überall „Kraina“. Die Stadtgründung erfolgte aber nicht in der Kraina, sondern in der Nova marca = Neumark (Marken waren die Grenzländer des Deutschen Reiches. Das Wort Grenze ist ein Lehnwort aus dem slawischen granica und wurde erst durch den Deutschen Ritterorden Mitte des 14. Jahrhunderts eingeführt). Sie fand auch nicht auf der „grünen Wiese“ statt. Jahre vorher waren adlige Ritter und Grafen (Petreco de Lank von Wedel) vermutlich aus dem wallonisch/friesischen Raum samt Gefolge nach Osten aufgebrochen, um neues Ackerland zu erschließen. Sie waren dem in Frankreich gegründeten Templerorden gefolgt. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß Graf Petreco de Lank seinem Gutshof inmitten der Kraina = Land den Namen Cron = Kraina/Land gegeben hat. Er war sicher lange Zeit die einzige „deutsche Adresse“ im fast menschenleeren Raum. Reisende hätten den Weg nie erfragen können. Die Übersetzung Cron = Corona = Kranz liegt näher. Der Name wurde an Orte oft vergeben.

Daß Kraina/Crone = Land für die Bildung von Ortsnamen in unserem Raum nicht üblich war, zeigt das Beispiel unserer Nachbarstadt Märkisch Friedland. Die Stadtgründung erfolgte wahrscheinlich im gleichen Jahr und durch dieselben Lokatoren. Sie gaben der Stadt den Namen „Nova Vredeland“ und nicht „Vredecron“.



Am Stadtrand von Deutsch Krone

Es gehört nicht viel Fantasie dazu, unter Verwendung der **Zeugnisse 1 b, 2 a, 4 und 5** den Namen Arnes - Corona bzw. Arns - Krone mit „Erntekranz/-krone“ zu übersetzen. Er entspricht dem Geist und den Bedürfnissen der damaligen Zeit und ist eigentlich nicht übersetzbar.

Der Name der neuen Stadt sollte Symbol sein für die Arbeit auf dem Feld, das Einbringen der Ernte und für den Kranz, der auf dem letzten Erntewagen mitgeführt wurde. Die religiöse Bedeutung ist fast ganz verlorengegangen. Genau genommen hat man für die Stadt gar keinen neuen Namen finden müssen, er war im Namen des Gutshofes „Corona“ schon enthalten und wurde dem Fortschritt der Sprache entsprechend nur deutlich gemacht.

Auch das schlichte Wappen (**Zeugnis 3 a** mit den drei Garben) bekommt dadurch einen Sinn. Der Wappengestaltung lagen schon im Mittelalter strenge Regeln zugrunde. Sie sollten auch schön, mußten aber vor allem ehrlich sein.

Das Wappen **Zeugnis 3 b** entstammt einer späteren Stilperiode.

Man muß aber nicht die fernere Geschichte Preußens bemühen und dem Kurfürsten von Brandenburg und Herzog von Preußen, Friedrich III., noch 176 Jahre nach dem unruhlichen Ende des Deutschen Ordens den Titel eines Hochmeisters zuerkennen, um auf eine Krone im Wappen zu kommen. Die Krone Kasimirs III. d. Gr. von Polen liegt näher.

Der Übergang von der markgräflich-brandenburgischen in die königlich-polnische Herrschaft vollzog sich 1368 weniger dramatisch, als wir in der Schule gelernt haben. Der Verkauf von Teilen der Neumark mit den Städten Arnscrone und Nova Vredeland durch Markgraf Otto an seinen Onkel Kasimir brachte sicher auch Vorteile. Sie wurden Kronland und waren direkt einem König unterstellt, der als einer der bedeutendsten in die Geschichte Polens eingegangen ist. Nach Berichten aus dieser Zeit soll sich besonders seine zweite Gemahlin, Adelheid von Hessen,

um die deutschstämmige Bevölkerung bemüht haben (die Stadt vollständig einzuäschern blieb 1407 dem Deutschen Orden vorbehalten, obwohl die Einwohner schon lange christlich getauft waren).

Unsere Stadtväter von 1772 haben gewußt, welche Krone inzwischen in das Stadtwappen eingefügt worden ist. Aus der Erntekrone war eine Königskrone geworden. Den strengen deutschen heraldischen Regeln entsprach sie zwar nicht – danach war das nur eine Grafenkrone –, aber man konnte das ja im neuen Namen „Deutsch Krone“ deutlich machen.

Die jetzigen Bewohner unserer Heimatstadt, aus dem fernen Weißrußland und der Ukraine = Grenzland vertrieben, haben den alten Namen Wałcz wieder eingesetzt und das neuere Wappen der Stadt mit der einmal polnischen, einmal deutschen Krone an den Stadtgrenzen groß aufgerichtet.

Die Krone ist noch einmal neu gestylt worden und entspricht jetzt mehr dem slawischen Formgefühl. Die drei Getreidegarben auf der Rückseite, die viele von uns nur für ein landwirtschaftliches Symbol gehalten haben, laden förmlich dazu ein, den alten schönen Namen unserer Stadt darunter zu setzen. Um Mißverständnisse auszuschließen müßten wir aber „Arnescorona“ schreiben; denn Krone heißt auf polnisch Koronka.

Gerhard Eigenbrod
Pelmanstraße 23
W-4000 Düsseldorf 12

Gruß aus Haugsdorf

Aus der ehemaligen Oberförsterei Haugsdorf flatterte ein Brief auf meinen Schreibtisch, der (in holperigem Deutsch) folgenden Inhalt hat:

Sehr geehrte Herrschaften!

Wir teilen Ihnen höflich mit, daß in dem 18 Kilometer nördlich von Deutsch Krone in Richtung Kolberg gelegenen Waldhof alle Türen den ehemaligen deutschen Einwohnern Pommerns wieder offen stehen.

Alle neuen Gäste erwartet ein herzlicher und freundlicher Empfang, unabhängig von der Jahreszeit. Wir bieten Ihnen einen Aufenthalt in einer schönen, waldreichen Umgebung am See in Zwei- und Drei-Bett-Zimmern mit Badezimmern an.

Wir prüfen jetzt die Möglichkeit, das vernichtete Schloß Haugsdorf wiederaufzubauen. Wir verhehlen nicht, daß wir uns freuen würden, wenn die ehemaligen deutschen Bewohner ihr Interesse an diesem Wiederaufbau bekunden würden.

Eine große Hilfe wäre es in dieser Angelegenheit, von Ihnen Fotos des Schlosses vor dessen Vernichtung zu erhalten. Gern würden wir auch Personen kennenlernen, die sich an das Schloß erinnern oder irgend welche Dokumente besitzen, die das Schloß betreffen.

Hochachtungsvoll
Slawomir Słominski
Pl 78-600 Wałcz



Ulk-Postkarte, geschrieben am 31. 1. 1941.

Erinnerung an Deutsch Krone

Durch die Deutsche Reichsbahn fand ich 1939 von der Großstadt Hannover den weiten Weg in das mir unbekannt Deutsche Krone.

Ich begann mein Studium an der Staatsbauschule. Das Leben in einer Kleinstadt war mir nicht ganz fremd, da ich früher meine Ferien oft bei meinen Großeltern in Neustadt bei Hannover verbracht hatte.

Deutsch Krone habe ich sowohl im Winter als auch im Sommer kennengelernt. Deutsch Krone, diese überschaubare Stadt zwischen den beiden Seen, dem Großen Radun- oder Stadtsee und dem Schloßsee mit seiner beachtlichen Tiefe. Ich erinnere mich noch an die Klotzowbrücke, den Buchwald mit der Buchwald-Gaststätte und den reedgedeckten Gebäuden und an einen Sonntagsausflug mit dem Fahrrad nach Sonnenheim.

Das war noch eine liebevolle Welt! Die Mädchen hatten Streuselkuchen gebacken, und mein Studienkollege, Harry Fleischer, und ich sorgten im Sonnenheim für die Getränke. Später ist dann eine eheliche Verbindung entstanden zwischen Harry Fleischer und der Deutsch Kronerin Anni Modrow aus der Feldstraße 7.

Anlaß meines Berichtes ist das Gruppenfoto, das am 30. Juli 1940 zum Abschluß des 2. Semesters im Hof der Staatsbauschule aufgenommen worden ist. Der Fotograf war unser Semesterleiter, Herr Studienrat Wilhelm Schleyer. Auf der Rückseite des Fotos hatte ich vermerkt: Aufgenommen mit Papa Schleyers „Fretchen-Kasten“, Weihnachtsgeschenk 1895.

Auf der Kamera waren Visierlinien aufgetragen, um alle Aufzunehmenden auf



Am 30. Juli 1940 im Hof der Bauschule. Es sind abgebildet (von links nach rechts):
Obere Reihe: Fangerow, Hoffmann, Entz, Hauße, Jähnke, Hahn, Ochmann, Ballerstedt, Neumann, Karberg, Fleischer, Birkhahn; Mittlere Reihe: Bloedorn, Gräber, Bettke, Bente, Haase, Grimm, Kuhleermann, Krüger, Blinde, Doring, Borstel, Götz;
Untere Reihe: Goebel, Kaufmann, Studienrat Schleyer, Kliphahn, Gottzmann, Köppel.

Studierenden-Ausweis

Nr. /

Hans Roese Hens
geboren am 21.11.1923 in Hamburg



Ausweis der Staatsbauschule Deutsch Krone aus dem Jahre 1942 (verkleinert). Besitzer: Hans Roese, Hamburg.

das Negativ zu bekommen. Der Apparat hatte ein erstaunlich gutes Objektiv.

An dieser Stelle möchte ich nach über 50 Jahren unseren hochverehrten Dozenten, Herrn Studienrat Schleyer, in Erinnerung Dank sagen, der uns in väterlicher Weise einen Teil der Kenntnisse auf dem Gebiete der Architektur und des Bauingenieurwesens vermittelt hat. Vielleicht wird Herr Schleyer jetzt von seiner Wolke lächelnd auf uns herabblicken.

Wenn ich nicht auf der Rückseite des Fotos die Namen der Studienkollegen geschrieben hätte (noch in Sütterlinschrift), es wären viele Namen in Vergessenheit geraten. Vielleicht ist der eine oder andere noch bei den verehrten Lesern bekannt.

Gewohnt hatte ich bei Mutter und Tochter Heinrici in der Litzmannstraße 8. Der Aufenthalt in Deutsch Krone wurde für mich 1941 beendet, da ich zu den Panzerjägern nach Kolberg (Ostsee) eingezogen wurde.



Studienrat „Papa Schleyer“ im Januar 1941 vor der Bauschule, Ecke Hindenburgstraße/Schulte-Heuhaus-Straße.

Ich denke noch gern an diese Stadt zurück, in der die Menschen emsig tätig und bemüht waren, dem Ort ein schönes und geordnetes Antlitz zu geben.

Eine Gegend wird einem teurer, wenn man um ihre Geheimnisse weiß. In der Erinnerung bedeutet mir Deutsch Krone mehr als nur einen Studienaufenthalt.

Kurt Gottzmann, Dipl.-Ing.
Mellingerstraße 32
W-3200 Hildesheim
Tel. 0 51 21/8 13 03

Wie's daheim war . . .
sollten wir uns immer wieder in Erinnerung rufen. Schreiben auch Sie deshalb Ihre Alltagserlebnisse aus der Jugend- und Heimatzeit nieder (z. B. über Mai- und Frühlingsbräuche).

Ist das so schwer?

Schon in den ersten Ausgaben des Heimatbriefes im Jahre 1951 bat der damalige Schriftleiter, Pfr. Alexander Loerke:

— Schreiben Sie bitte jeden zur Veröffentlichung bestimmten Beitrag auf ein eigenes Blatt Papier!

Im Laufe der Jahrzehnte wurde an diese Bitte aus drucktechnischen Gründen immer wieder erinnert: Vergeblich! Auch heute noch treffen bei mir Briefe ein, in die ein zu veröffentlicher Text eingeflochten ist. Ich muß diesen Abschnitt dann entweder ausschneiden und auf ein leeres Blatt kleben oder den Text mit der Maschine neu schreiben.

Ist es wirklich so schwer, diese einfache Bitte zu erfüllen?

Schlagzeilen aus Bad Essen

Schlechte Beschäftigungsaussichten auch im Arbeitsamtsbezirk Melle/Wittlage: Sorge bereitet nicht nur die Arbeitslosenquote, die sich auf 7 Prozent erhöht hat, sondern vor allem der Rückgang bei den offenen Stellen und der Nachfrage nach Kräften.

Der Ausbau der Nikolaistraße muß kontinuierlich weitergeführt werden, fordern bei einem Ortstermin Landtagsabgeordneter Josef Stock, Bürgermeister Gerhard Hofmeyer und der Vorsitzende der CDU-Fraktion im Gemeinderat, Heinrich-Josef Kesseböhrner, die sich gemeinsam mit Gemeindedirektor Helmut Wilker ein Bild über den Stand der Bauarbeiten machten. Alle waren sich darin einig, daß der Kurort Bad Essen keine mehrjährige Baustelle verkraften kann. Deshalb müßten möglichst schnell die im Rahmen des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) zu erwartenden Mittel aus Hannover zugewiesen werden.

Bei der Vorstands-Neuwahl des Ortsverbandes Bad Essen des Bundes der Vertriebenen (BdV) wurde Käthe Fülling einstimmig in ihrem Amt bestätigt. Die Wahl fand im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 13. März im Hotel Höger statt.

Nur auf besonders hochwertige Textilien hatten es Diebe abgesehen, die in der Nacht zum Freitag, 12. März, in die Boutique „Men's Classic“ an der Lindenstraße in Bad Essen einbrachen. Sie ließen nur Bekleidung der Größe 52 mitgehen, vor allem teure Jacken und Herrenpullover.

Der TuS Bad Essen ist auf dem Wege zum 1000. Mitglied, noch genau 18 Neuzugänge fehlen ihm hierzu. Derzeit wird beim Verein in zehn Abteilungen Sport getrieben. Das Durchschnittsalter der Mitglieder beträgt 24,5 Jahre. Aushängeschild des TuS sind derzeit die Basketballer, die den Aufstieg in die Oberliga Niedersachsen/Bremen geschafft haben.

**Spenden an den
Heimatkreis
Deutsch Krone**

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für die Heimattuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V. — Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.

Deutsch Kroner Glückwunschecke

Heimatkreiskartei Deutsch Krone
Anneliese Beltz-Gerlitz
Am Uhrturm 20
W-3000 Hannover 81
Tel. 05 11/8 43 66 11

Geburtstage vom 1. 6. 1993 bis 30. 6. 1993

95 Jahre: Am 10. 6. Gertrud **Brandt**, geb. Gollnick (Schulzendorf), W-4931 Berlebeck, Schwesternberg 43. – Am 12. 6. Anna **Mielke**, geb. Konitzer (Rose), W-5472 Plaidt, Sonnenland 26.

93 Jahre: Am 16. 6. Paul **Mallach** (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 11), W-7630 Lahr, M.-Juchacz-Str. 8.

90 Jahre: Am 29. 6. Paul **Strehlow** (Freudenfrier), W-5608 Dahlerau, Kolpingstr. 55.

89 Jahre: Am 13. 6. Herta **Krüger**, geb. Discher (Hasenberg), W-2081 Appen-Etz, Siedlungsweg 33.

88 Jahre: Am 2. 6. Anni **Pohl** (Deutsch Krone, Wilhelmshorst), W-3012 Langenhagen, Walsroder Str. 121. – Am 15. 6. Berta **Koblitz**, geb. Steinke (Deutsch Krone, Schneidemühler), W-5333 Neiderdollendorf, Kronprinzenstr. 3. – Am 23. 6. Max **Neumann** (Marzdorf), W-4630 Bochum, Braunsberger Str. 9. – Am 28. 6. Maria **Brose**, geb. Kühn (Quiram, Ausbau), W-4790 Paderborn, Kolpingstr. 2, St.-Vinzenz-Haus.

87 Jahre: Am 10. 6. Johannes **Kerl**, (Freudenfrier), W-4700 Hamm, Starenschleife 34. – Am 20. 6. Maria **Böck** (Rederitz), W-3201 Dingelbe, Harmsweg 6. – Am 21. 6. Maria **Schulz**, geb. Golz (Marzdorf), W-4600 Dortmund 41, Fuldaer Str. 16.

86 Jahre: Am 10. 6. Helena **Lesnick** (Freudenfrier), W-3108 Winsen/Aller, Meißendorfer Brückenstr. 19. – Am 18. 6. Paul **Schröter** (Deutsch Krone, Königstr. 19), W-2390 Flensburg, Mürwiker Str. 24. – Am 29. 6. Margarete **Buck**, geb. Uecker (Mk. Friedland), W-2083 Halstenbek, Eidelstädter Weg 226.

85 Jahre: Am 7. 6. Hildegard **Blankenburg**, geb. Bethke (Deutsch Krone, Färberstr. 4), W-2083 Halstenbek, Gärtnerstr. 47. – Am 12. 6. Johannes **Heyers** (Zippnow), O-2700 Schwerin, Platz der Jugend 7. – Am 14. 6. Margarete **Tetzlaff**, geb. Ziebarth (Tütz, Strahlenberger 19), W-1000 Berlin 13, Heckendamm 2831. – Am 15. 6. Hildegard **Post**, geb. Göhlich (Deutsch Krone), O-7543 Lübbenau, Friedr.-Engels-Str. 2. – Am 24. 6. Willi **Tank** (Neugolz), W-2300 Kiel, A.-Adler-Str. 11.

84 Jahre: Am 10. 6. Alwine **Lempe**, geb. Schauer (Deutsch Krone, Scharnhorststr. 8), W-4044 Kaarst 2, Höhenweg 15. – Am 13. 6. Maria **Kühn**, geb. Rit-

ter (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 6), W-7210 Rottweil, Zimmernstr. 61. – Am 20. 6. Elisabeth **Scharf** (Mk. Friedland), O-2800 Ludwigslust, Joh.-Dickmann-Str. 2. – Am 25. 6. Charlotte **Bandmann**, geb. Schäfer (Rose), O-1120 Berlin-Weißensee, Buschallee 52a. – Am 26. 6. Agnes **Koltermann**, geb. Wegner (Mehlgast), W-4415 Sendenhorst, Kemmenkamp 38.

83 Jahre: Am 7. 6. Anni **Fröhlich**, geb. Paß (Rederitz), W-2350 Neumünster, Breslauer Str. 6. – Am 9. 6. Gerda **Wiese**, geb. Haack (Deutsch Krone), W-2300 Kiel, Pestalozzistr. 54. – Am 26. 6. Dora **Pontow**, geb. Wolf (Karlsruhe), W-5628 Heiligenhaus, Gohrstr. 53. – Am 27. 6. Lucia **Wolfram**, geb. Döge (Rederitz), O-2041 Ivenack, Dorfstr. 54.

82 Jahre: Am 3. 6. Elfriede **Quast**, geb. Alder (Mk. Friedland), W-3051 Hohnhorst 2. – Am 9. 6. Ob.-St.-Rat Alois **Teske** (Quiram), W-3100 Celle, Bauerkamp 3. – Am 10. 6. Brigitte **Pflugrad**, geb. Meißner (Karlsruhe), W-5630 Remscheid, Freiheitsstr. 131. – Am 11. 6. Anton **Reetz**, (Freudenfrier), O-5601 Hausen, Schulstr. 11. – Am 15. 6. Martin **Warnke** (Lebehne), W-4040 Neuß, Dreikönigstr. 16. – Am 16. 6. Bruno **Beyer** (Klausdorf), W-2390 Flensburg-Meyen, Norderweg 4. – Am 18. 6. Elfriede **Marten**, geb. Schöneck (Schloppe, Gr. Densen), W-2190 Cuxhaven, Schlesienstr. 15e. – Am 18. 6. Hildegard **Lange**, geb. Löhning (Deutsch Krone, Wusterhof 21), W-3200 Hildesheim, Eschenweg 11. – Am 23. 6. Ingeborg **Felde**, geb. Steinmann (Betkenhammer), W-4930 Detmold/Lippe, Wallgraben 16. – Am 23. 6. Johannes **Schulz** (Riege), W-5047 Wesseling, Pfeilstr. 8. – Am 24. 6. Gertrud **Zimmer**, geb. Jaster (Neu-Lebehne), W-4000 Düsseldorf 30, Wangeroo-gestr. 8. – Am 26. 6. Frieda **Hebel** (Tütz), W-2300 Kiel-Elmschenhagen, Kruppelstr. 32. – Am 28. 6. Gertrud **Polley**, geb. Spickermann (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 37), W-5861 Holzen/Iserlohn, Feldstr. 22.

81 Jahre: Am 1. 6. Erna **Mach**, geb. Hagedorn (Tütz), W-3160 Lehrte, Arndtstr. 10. – Am 2. 6. Margot **Busch**, geb. Maßwarb (Hohenstein, Marquartsthal), W-3250 Hameln 8, Hoyastr. 10. – Am 4. 6. Franz **Hinz** (Freudenfrier), W-3400 Göttingen 1, Lange Str. 43a. – Am 14. 6. Karla **Schulz**, geb. Fiebig (Mk. Friedland), W-4400 Münster, Am Kerler Kamp 42. – Am 21. 6. Karl **Rösener** (Karlsruhe), W-4901 Hiddenhausen 5, Im Oberen Holze 16. – Am 24. 6. Hedwig **Wendt**, geb. Degler (Deutsch Krone, Schlageterstr. 87), W-5060 Berg, Gladbach 1, Saaler 52. – Am 25. 6. Gertrud **Höfler**, geb. Ott (Tütz, Bahnhofstr.), W-6000 Frankfurt/M., Bischofsheimer Pl. 20. – Am

26. 6. Kurt **Kröning** (Jastrow, Königsberger Str.), W-4800 Bielefeld, Hägerweg 19, Kipp's Hof.

80 Jahre: Am 1. 6. Ernst **Koglin**, (?), W-6450 Hanau, Röntgenstr. 40. – Am 3. 6. Antonie **Kalbus**, geb. Hohensee (Deutsch Krone, Birkenstr. 6), W-4230 Wesel, Reitzensteinstr. 31. – Am 8. 6. Herbert **Kindermann** (Deutsch Krone), W-4950 Minden, Preußenring 34. – Am 23. 6. Elfriede **Wendtland**, geb. Lüdke (Eichfrier), W-3303 Groß Gleidingen, Rotdornstr. 20. – Am 26. 6. Elsbeth **Schumann**, geb. Primus (Rose u. Schneidemühl), O-1800 Brandenburg, Dreifertstr. 10. – Am 29. 6. Paul **Schulz** (Tütz, Bahnhofstr. 14), W-3132 Uetze-Hänigsen, Ostlandstr. 49. – Am 29. 6. Petronella **Beutler**, geb. Teske (Tütz, Königstr. 18), W-4000 Düsseldorf, Hermannstr. 15. – Am 30. 6. Agnes **Binder**, geb. Schulte-Sasse (Jagolitz), W-3112 Ebstorf, Dorfstr. 2.

79 Jahre: Am 1. 6. Minna **Volkman**, geb. Schindel (Freudenfrier), W-4973 Vlotho, Siedlungsstr. 13. – Am 15. 6. Jutta **Meißner**, geb. Kolbow (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 16), W-4930 Detmold-Hiddesen, Römerweg 9. – Am 17. 6. Fritz **Frey** (Deutsch Krone, Litzmannstr. 3), W-5300 Bad Godesberg, An der Nesselburg 27. – Am 17. 6. Anna **Gierys**, geb. Rohloff (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 14), O-1185 Berlin-Altglienecke, Frankenstr. 29/126-01. – Am 19. 6. Maria **Viehmann**, geb. Semrau (Deutsch Krone, Schneidemühler Str. 5), W-3500 Kassel, Quellerhofstr. 61. – Am 23. 6. Edeltraud **Oppor**, geb. Mietzner (Preußendorf), W-2300 Kiel, Gellertstr. 2. – Am 24. 6. Marie **Hass** (Brotzen), O-2021 Kölln, Dorfstr. 78. – Am 25. 6. Bruno **Stelter** (Tütz, Wilhelmstr. 19), W-2060 Bad Oldesloe, Masurenweg 26. – Am 29. 6. Rudolf **Kuhlmann** (Harmelsdorf, Emilienthal), W-5439 Stockhausen/Neuwied, Weiher 7. – Am 30. 6. Günter **Witte** (Mk. Friedland, Hindenburgstr.), W-7150 Backnang, Akazienweg 42.

78 Jahre: Am 6. 6. Hans **Manthey** (Dyck), W-2000 Hamburg 53, Böttcherkamp 39. – Am 9. 6. Grete **Schmidt** (Knaken-dorf), W-4040 Neuß, Lorbeerstr. 33. – Am 11. 6. Hildegund **Neumann**, geb. Polzin (Deutsch Krone, Berliner Str. 3), W-2853 Midlum-Bremerhaven. – Am 16. 6. Leo **Kelm** (Tütz, Jahnstr. 3), W-5190 Stolberg-Vicht, Am Burgberg 12. – Am 19. 6. Margarete **Nowak**, geb. Prodoehl (Deutsch Krone, Ludw.-Briese-Str. 6), W-4300 Essen-Frintrop, Tonstr. 16. – Am 30. 6. Herbert **Schulz** (Deutsch Krone, Blücherring 18), W-2140 Lüneburg, Ostpreußenring 13. – Am 30. 6. Maria **Gärtner**, geb. Joost (Tütz, Bahnhofstr. 19), W-6100 Darmstadt, Rohsdorfer Str. 76.

77 Jahre: Am 5. 6. Jacob **Müller** (Hoffstädt, Döbritzfelde), W-2444 Heringsdorf/Holst., Brokoernring 23. – Am 8. 6. Elfriede **Wandert**, geb. Runge (Deutsch Krone, Trift 7), W-8500 Nürnberg, Wettersteinstr. 54. – Am 9.

6. Paul **Pathun** (Deutsch Krone, Königsberger Str.), W-5880 Lüdenscheid, Asenberg 64. — Am 17. 6. Erwin **Kohls** (Plietnitz), W-2000 Hamburg 70, Dittmarscher Str. 27. — Am 27. 6. Hildegard **Felgentreu**, geb. Bredlow (Deutsch Krone, Schlageterstr. 12), W-4320 Hattingen, Südring 33

76 Jahre: Am 1. 6. Johannes **Subczynski** (Jastrow), W-2990 Papenburg, Splitting I 69. — Am 1. 6. Anni **Fey**, geb. Fierke (Deutsch Krone, Litzmannstr. 3), W-5300 Bad Godesberg, An der Nesselburg 27. — Am 1. 6. Emmi **Sack**, geb. Abend (Hoffstädt), W-5330 Königswinter/Stihld., Dissenbachtalstr. 10. — Am 12. 6. Maria **Subczynski**, geb. Henke (Jastrow und Freudenfrier), W-2990 Papenburg, Splitting I 69. — Am 12. 6. Karl **Schulz** (Mk. Friedland), F 67 Gamsheim/Bas Rhin, Impass du Limelicze 2. — Am 14. 6. Elly **Peetsch**, geb. Erben (Deutsch Krone, Königsberger Str. 50), W-7800 Freiburg, Eichhelde 59, Pf. 1251 — Am 15. 6. Otto **Lenz** (Mk. Friedland), O-2031 Jagolitz/Völschow. — Am 19. 6. Wilhelm **Draht** (Lebehne), W-2818 Syke, Bassumer Landstr. 59.

75 Jahre: Am 2. 6. Elisabeth **Schreiber**, geb. Bleske (Tütz, Bischofstr. 2), W-4400 Münster, Sentruper Str. 156. — Am 3. 6. Christel **Thomas**, geb. Nitz (Deutsch Krone, Berliner Str. 30), W-6100 Darmstadt, Soder Str. 50. — Am 5. 6. Else **Schulz**, (Neu-Preußendorf), O-1422 Hennigsdorf, Birkenstr. 21. — Am 18. 6. Margarete **Zimmermann**, geb. Manke (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 4a), W-2057 Schwarzenbeck, Danziger Str. 6. — Am 23. 6. Herbert **Arndt** (Schloppe), W-8602 Stegaurach, Amselweg 19. — Am 28. 6. Paul **Schönknecht** (Schloppe), W-1000 Berlin-Konradshöhe, Rohrweihrstr. 23.

74 Jahre: Am 4. 6. Erich **Marzinkowski**, (Neu-Preußendorf), O-1553 Friesack, Rathenower Weg 22. — Am 5. 6. Maria **Richter**, geb. Post (Deutsch Krone), O-7500 Cottbus, Joh.-Mantel-Str. 33. — Am 5. 6. Alois **Krüger** (Lebehne), W-8520 Erlangen/Bruck, Röntgenstr. 34. — Am 6. 6. Dr. med. Joachim **Heidrich**, (Deutsch Krone, Königstr. 32), W-3180 Wolfsburg, Röntgenstr. 44. — Am 11. 6. Erich **Damitz** (Mk. Friedland), O-1000 Berlin-Weißensee, Langhansstr. 95. — Am 12. 6. Hedwig **Schulz**, geb. Jördel (Schulzendorf), W-2300 Kiel-Suchsdorf, Alte Chaussee 2. — Am 12. 6. Kurt **Reetz** (Jastrow, Töpferstr. 26), W-2930 Varel 2, Wiefelsteder Str. 106b. — Am 26. 6. Auguste **Schulz**, geb. Liske (Deutsch Krone, Kronenstr.), W-2070 Ahrensburg, Am Weinberg 17. — Am 27. 6. Georg **Nickel** (Tütz), W-6450 Hanau, Glauburgstr. 1.

73 Jahre: Am 1. 6. Irma **Frase**, geb. Lück (Deutsch Krone, Berliner Str. 29), W-2320 Plön, Knivsbergg 38. — Am 4. 6. Karl **Jahn** (Gr. Wittenberg, Abbau), W-1000 Berlin 42, Totilastr. 5. — Am 6. 8. Hedwig **Ribczynski** (Rose), O-2020 Altentreptow, Breitscheidstr. 19c. —

Am 11. 6. Eva **Sonnenburg**, geb. Lockstädt (Deutsch Krone), W-2725 Hemlingen, Kr. Rotenbg./Wümme. — Am 16. 6. Hans-Jürgen **Haß** (Jastrow, Königsberger Str.), W-6712 Bobenheim-Roxheim, Mörscher Str. 48. — Am 18. 6. Ursula **Lück**, geb. Stenzel (Deutsch Krone, Berliner Str. 1), W-7591 Sassbach, Schillerstr. 3. — Am 26. 6. Erika **Kälker**, geb. Dziwulski (Deutsch Krone, Königstr.), W-4540 Lengerich, Boyenstr. 12. — Am 26. 6. Elisabeth **Kersten**, geb. Manthey (Mehlgast), W-5300 Bonn 1, Schlesienstr. 3. — Am 27. 6. Hete **Strohschein**, geb. Neugebauer (Klawittersdorf und Borkendorf), W-4000 Düsseldorf, Schillerstr. 59. — Am 28. 6. Hildegard **Hecht**, geb. Jacoby (Deutsch Krone), W-4200 Oberhausen 11, Westmarkstr. 105.

72 Jahre: Am 2. 6. Eleonore **Machnick**, geb. Maslonke (Deutsch Krone, Am Hauptbahnhof), W-4690 Herne 1, Bergstr. 38. — Am 7. 6. Martha **Thoms**, geb. Lück (Rose), W-3200 Hildesheim, Gartenstr. 25. — Am 8. 6. Walter **Bluhm** (Mk. Friedland), W-4131 Repehlen-Rheinkamp, Stormstr. 56. — Am 18. 6. Alfons **Lüdtke** (Lebehne), W-4690 Herne 2, Distelkamp 61. — Am 20. 6. Renate **Otto**, geb. Lüdtke (Lebehne), O-2031 Heydenhof, Kr. Demmin. — Am 20. 6. Bernhard **Trieb** (Lebehne, Bahnhof), W-5100 Aachen, Ansemstr. 8. — Am 23. 6. Margarete **Litfin**, geb. Warnke (Deutsch Krone, Am Hornriff), O-2901 Rühstätt bei Bad Wilsnak/Perleberg. — Am 28. 6. Waltraud **Klotz**, geb. Kinlechner (Lebehne), W-3060 Stadthagen, Kolberger Str. 2. — Am 28. 6. Gertrud **Dierda**, geb. Steinke (Jastrow, Königsberger Str. 42 a), W-2875 Ganderkesee 1, Königsberger Weg 4. — Am 29. 6. Paulheinz **Nickel** (Mk. Fiedland), W-2300 Kiel, Julius-Fürst-Weg 4. — Am 29. 6. Klara **Czyiek**, geb. Weber (Deutsch Krone, Scharnhorstring 4), W-2400 Lübeck, Siedlung/bei Wesloe. — Am 29. 6. Dieter **Köppe** (Deutsch Krone, Gampstr. 18/Stud.-Heim), W-5810 Witten, Blumenstr. 28.

71 Jahre: Am 1. 6. Gerda **Matzke** (Hoffstädt), O-2831 Wolkow/Demmin, Pf. 42. — Am 4. 6. Dr. Wolfgang **Klemp** (Deutsch Krone, Königstr. 23), W-6400 Fulda-Edelzell, Ethilstr. 19. — Am 4. 6. Albert **Jacobs** (Trebbin und Deutsch Krone), W-2391 Wees, Im Moor 15. — Am 4. 6. Margarete **Hoppe**, geb. Gust (Appelwerder), O-4020 Halle-Saale, E.-Brandström-Str. 102 c. — Am 6. 6. Hildegard **Fricke**, geb. Lenius (Deutsch Krone, Schloßmühlenstr. 2), W-4550 Bramsche 8/Engter, Hölderlinstr. 2. — Am 6. 6. Irmgard **Knoch**, geb. Poeplau (Deutsch Krone, Wusterhof 6), W-8261 Emmerding, Karrerweg 18. — Am 9. 6. Ursula **Schlage**, geb. Grunnenberg (Deutsch Krone, Ludwig-Briese-Str. 10), W-4000 Düsseldorf-Grafenbg., Altdorfer Str. 6. — Am 10. 6. Elsbeth **Mielke** (Machlin), O-1501 Güterfelde, Kienwerder. — Am 25. 6. Johannes **Radke** (Kl. Wittenberg), W-5207 Ruppichte-

roth, Lärchenweg 2. — Am 30. 6. Ilse **Brandt**, geb. Rüniger (Briesenitz), O-2031 Bartkow/Kr. Demmin.

70 Jahre: Am 6. 6. Eva-Maria **Will**, geb. Nickel (Mk. Friedland, Neue Straße), W-4460 Nordhorn, Am Roggenkamp 13. — Am 6. 6. Ernst **Zellmer** (Schloppe, Gramsthal), O-2300 Stralsund, Voigtweg 8. — Am 7. 6. Eleonore **Harries**, geb. Boche (Machlin), W-2400 Lübeck, Schenkendorfstr. 10. — Am 7. 6. Felizitas **Schulz**, geb. Manthey (Lubsdorf), W-4840 Rheda-Wiedenbrück, Ursulastr. 7. — Am 7. 6. Irene **Engelberts**, geb. Manthey (Lubsdorf), W-4730 Ahlen/Westf., Westfalendamm 75. — Am 9. 6. Erika **Richter**, geb. Strutzberg (Kl. Wittenberg), O-4600 Luth. Wittenberg, Dessauer Str. 38/39. — Am 12. 6. Dorothea **Küsell** (Rosenfelde), W-5820 Wetter 1, Wilhelmstr. 44. — Am 13. 6. Werner **Botke** (Lebehne), W-8000 München 70, Gmunder Str. 2. — Am 14. 6. Bruno **Manke** (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 4 a), W-2406 Stockelsdorf, Sedanstr. 11. — Am 19. 6. Gertrud **Hoth**, geb. Briese (Klausdorf), O-2031 Neu Pletlin, Dorfstr. 24. — Am 20. 6. Willi **Pir-sich** (Arnsfelde), O-2030 Demmin, Goethestr. 37. — Am 21. 6. Günther **Vöske** (Machlin, Hasenheide), O-2083 Mirow, Mühlenstr. 1. — Am 23. 6. Dorothea **Lemke**, geb. Bigalke (Deutsch Krone, Wusterhof 27), W-3578 Schwalmstadt 1, Steingasse 37. — Am 26. 6. Eberhard **Diesener** (Deutsch Krone, Märk. Friedl. Str.), W-2000 Hamburg 73, Rahlstedter Str. 116. — Am 26. 6. Erika **Utecht** (Rosenfelde), W-4000 Düsseldorf 1, Lindenstr. 99. — Am 27. 6. Magda **Fierke** (Deutsch Krone, Buchwaldstr. 17), W-2302 Flintbek, Kattensaal 10. — Am 30. 6. Paul **Blümke** (Schloppe, Berliner Vorstadt), W-2730 Heeslingen Weertzen, Stieglust 7. — Am 1. 7. Erika **Horst**, geb. Köppe (Tütz, Hl.-Geist-Str.), O-2031 Toitin/Demmin.

Nachträge:

70 Jahre: Am 14. 5. Theodora **Glowe**, geb. Maaß (Drahnaw), O-2102 Grüssow, Keulweg 7. — Am 5. 6. Gerda **Barth**, geb. Lüdtke (Jastrow, W.-Kube-Str. 23), O-7401 Nobitz, Altenburger Str. 23.

74 Jahre: Am 17. 6. Werner **Arndt**, (Jastrow, Hitlerstr. 10), W-3410 Northeim, Runder Weg 15.

92 Jahre: Am 1. 5. Adi **Rex**, geb. Pawlowski (Deutsch Krone, Scheerstr. 7), W-3380 Goslar, Astenweg 5.

Alle Familienereignisse bitte der zuständigen Heimatkreisartei mitteilen, z. B. Geburts- und Todesfälle!

Geben Sie bei einem **Wohnungswechsel** bitte umgehend Ihre neue Adresse an! Gold- oder Silberhochzeiten, Jubiläen, 70. Geburtstag und ähnliche Anlässe für eine Veröffentlichung im Heimatbrief bitte mindestens drei Monate vorher melden!

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

Heimatkreislerkartei Schneidemühl

Heinz Loriadis

Meister-Gerhard-Str. 5

W-5000 Köln 1, Telefon 02 21/24 46 20

95 Jahre: Am 14. 6. Johann-Hinrich **Buck** (Wirsitzer 9), W-2170 Hemmoor 1, Bahnhofstr. 9.

94 Jahre: Am 21. 6. Martha **Gaffri**, geb. Nikolai (Grabauer 17), W-5300 Bonn 1, Sebastianstr. 180, Altenheim St. Paulus. — Am 22. 6. Margarethe **Buchholz**, geb. Krüger (Acker 46 und Bismarck 8), W-1000 Berlin 33, Spilstr. 3. — Am 10. 6. Martha **Weigert**, geb. Engel (Ziegelstr. 71), W-3000 Hannover 21, Hofgrefestr. 35.

91 Jahre: Am 7. 6. Irma **Flachshaar** (Wiesenstr. 42), W-2800 Bremen 1, Rieckestr. 2, Senioren-Wohnzentrum, App. 133.

90 Jahre: Am 16. 6. Artur **Ritter** (Westend 50), W-2433 Grömitz 2, Klosterseeweg 6.

88 Jahre: Am 13. 6. Elsbeth **Ketelsen**, geb. Kirstein, verw. Fuchs (Küddow 6, Berlin und Meißen), W-2300 Kiel 1, Adolfstr. 50. — Am 20. 6. Erich **Sasse** (Albrecht 17), W-5800 Hagen 1, Ascherrothstr. 58. — Am 20. 6. Johannes **Lange** (Schmiede 6), W-7710 Donaueschingen, Am Altweg 6. — Am 21. 6. Ruth **Loewe**, geb. Gerson (Alte Bhf.), 502 North-Crest, 44 Abel-Road-Berea, Johannesburg, Südafrika.

87 Jahre: Am 13. 6. Margot **Kraemer**, geb. Teuffel (Posener 18), W-3118 Bad Bevensen, Amselstieg 17–23, App. 335, Senioren-Residenz. — Am 23. 6. Bruno **Schwan** (Bismarck 8 und Tucheler 18), W-4544 Ladbergen, Linnenkampstr. 60. — Am 8. 6. Elisabeth **Neumann**, geb. Weichert (Buddestr. 5), O-2910 Perleberg, Dobbriner Str. 64.

86 Jahre: Am 27. 6. Lucia **Canis**, geb. Schenk (Baggen 8), W-1000 Berlin 41, Kniephofstr. 26. — Am 29. 6. Elisabeth **Tetzlaff**, geb. Schröder (Helmut-Seifert-Str. 7), W-5060 Bergisch Gladbach 2, Eschenbroichstr. 12.

85 Jahre: Am 1. 6. Angela **Beyer** (Gönner 2), W-6464 Linsengericht 1, Feldstr. 7. — Am 5. 6. Bruno **Martenka** (Gr. Kirchstr. 9, I. R. 4), W-3000 Hannover 1, Weimarer Allee 12. — Am 7. 6. Gertrud **Rux**, geb. Günther (Eichenweg 18), W-7320 Göppingen-Jebenhausen, Baronewaldstr. 31.

84 Jahre: Am 6. 6. Charlotte **Lepinski**, geb. Porath (Schützenstr. 147), O-2031 Siedenbrünzow, Dorfstr. 7. — Am 12. 6. Elfriede **Köpp**, geb. Moll (Bromberger 19), W-2000 Hamburg 13, Binderstr. 15. — Am 25. 6. Käthe **Klotzsch-Fiehn**, geb. Schmidt (Garten 1), W-2120 Lüneburg, Mittelfeld 11. — Am 30. 6. Erna **Karow**, geb. Otto (Schmiedestr. 17 und Bismarckstr. 32), W-2223 Meldorf, Mittelweg 5.

83 Jahre: Am 7. 6. Anna **Koniszewski** (Königsblicker 22), W-5300 Bonn 1,

Schmittstr. 33. — Am 14. 6. Alfons **Quast** (Alte Bahnhof 7), W-4441 Wettlingen, Tie-Esch 17.

82 Jahre: Am 7. 6. Herbert **Nehring** (Selgenau), W-2071 Oetjendorf ü. Trittau. — Am 17. 6. Kurt **Zager** (Garten 50), W-2401 Gr. Grönu, Mecklenburger Str. 7. — Am 18. 6. Heinrich **Schulz** (Wieland 12), W-4811 Oerlinghausen, Grüte 5. — Am 27. 6. Erika **Kaufka**, geb. Patzwahl (Gnesener 7 und Albrecht 94), W-1000 Berlin 45, Ostpreußenbamm 57 c. — Am 29. 6. Ernst **Bartz** (Bäcker 6 und Küddowtal 55), W-7466 Dotternhausen, Mozartstr. 9. — Am 29. 6. Käthe **Heil**, geb. Gerlach (Breite 49), W-5550 Bernkastel, Im Weierfeld 15. — Am 24. 6. Anna **Karper**, geb. Roder (Teich 1), O-6401 Rabenäufig, Melchersberger Str. 11. — Am 8. 6. Liesbeth **Schumann**, geb. Voigt (Güterbhfstr. 24 und Kirchstr. 22), W-5630 Remscheid, Freiheitstr. 136.

81 Jahre: Am 2. 6. Ida **Schmidt**, geb. Nast (Schützen 185), W-2160 Stade, Voßkuhl 2. — Am 25. 6. Edith **Lange**, geb. Meißner (Berliner 59), W-3200 Hildesheim 5, An der Beeke 2. — Am 14. 6. Klara **Schulz**, geb. Fiebing (Schönlancker 88), W-4400 Münster, Am Berler Kamp 42. — Am 7. 6. Huldreich **Lange** (Dirschauer Str. 41), W-4530 Ibbenbüren, Am Abendstern 24.

80 Jahre: Am 12. 6. Max **Martenka** (Schmiede 17), W-2072 Jersbek, Lange Reihe 82. — Am 14. 6. Gertrud **Senftleben**, geb. Rosenthal (Berliner 75 und Brauer 28), W-2056 Glinde, An der Au 12 b. — Am 23. 6. Johannes **Tykwer** (Krojanker Str. 109), W-4200 Oberhausen 12, Klosterhardter Str. 29 a. — Am 13. 6. Käthe **Springer**, geb. Wiese, verw. Geske (Krojanker 63 und Memeler Str. 24), O-2600 Güstrow, Kiebitzweg 2. — Bereits am 8. 3. Vera **Kroll**, geb. Hoppe (Eichberger Str. 27), W-2057 Reinbek, Stenwarderstr. 22.

79 Jahre: Am 15. 6. Elsbeth **Janetzke**, geb. Mählau (Rüster 33), W-3062 Bückeberg, Knatenser Weg 8. — Am 16. 6. Johanna **Walter**, geb. Herzberg (Schützenstr. 8), W-7000 Stuttgart 70, Zaanwiesen 78. — Am 17. 6. Hedwig **Scherbarth**, geb. Szawlowski (Ackerstr. 62), W-4054 Nettetal 1, Eichenstr. 17. — Am 24. 6. Hanni **Krüger**, geb. Gerke-witz (Krojanker Str. 8), W-3500 Kassel 1, Brückenhofstr. 72. — Am 24. 6. Horst **Handke** (Schmiedestr. 6), W-2000 Hamburg 60, Noldering 16 a; Ehefr. Ilse, geb. Zybarth (Ringstr. 30), wird am 9. 6. 72 Jahre.

78 Jahre: Am 27. 6. Elisabeth **Arndt**, geb. Szabanowski (Neustettiner 100), O-3600 Halberstadt, Lindenweg 8. — Am 1. 6. Irene **Steinke**, geb. Heinrich (König 69), W-6470 Büdingen, Am Wildenstein 24. — Am 3. 6. Willi **Scherret** (Feastr. 107), W-5130 Geilenkirchen 3, Lindener Str. 69.

77 Jahre: Am 9. 6. Angelika **Fonrobert**, geb. David (Hindenburgpl. 5), W-5067 Kürten, Offermannscheider Str. 71. — Am 10. 6. Gertrud **Gericke**, geb. Radtke (Brauer 21), W-2190 Cuxhaven, Kreuzweg 12. — Am 14. 6. Gertrud **Golz**, geb. Günther (Westend 26), W-2390 Flensburg, Wrangelstr. 22. — Am 7. 6. Eva **Hartwig**, geb. Bohn (Goethering 48), W-7910 Neu-Ulm, Martin-Luther-Str. 3. — Am 29. 6. Erika **Hohm**, geb. Timm (Königsblicker 64), W-2208 Glückstadt, Klaus-Groth-Str. 9. — Am 11. 6. Elisabeth **Katritzki**, geb. Bayer, verw. Ostrowitzki (Lessing 12), W-4800 Bielefeld, Spindelstr. 81 B. — Am 5. 6. Gregor **Koepe** (Brunnen 7), W-2900 Oldenburg, Haareneschtr. 92 a. — Am 11. 6. Hildegard **Körner**, geb. Marotzke (Goethering 57), W-7032 Sindelfingen, Mahdentalstr. 40. — Am 26. 6. Erwin **Krause** (Umland 25), W-7314 Wernau, Mörkeweg 35. — Am 1. 6. Margarita **Mau**, geb. Pietrowski (Bromberger 42 und Martin 49), W-3221 Langenholzen, Aug.-Fischer-Str. 20. — Am 14. 6. Liselotte **Müller**, geb. Scheller (Alte Bahnhof 22), W-6238 Hofheim-Corbach, Brückenstr. 66. — Am 4. 6. Gertrud **Raabe** (Garten 31), W-2200 Elms-horn, Goethestr. 15. — Am 19. 6. Dr. med. Margarete **Rottmann**, geb. Sohr (Hasselstr. 17), W-4993 Rahden, Im Westerfeld 1. — Am 24. 6. Amöne **Wagner** (Albrecht 23), W-6140 Bensheim-Feuerbach, Unterweg 15. — Am 27. 6. Gerda **Wais**, geb. Lange (Dirschauer 6 und König 52), W-5210 Troisdorf, Adolf-Friedrich-Str. 24. — Am 15. 6. Gertrud **Wargin** (Krojanker 140), W-4800 Bielefeld 1, Heeper Str. 280. — Am 3. 6. Ilse **Wojahn**, geb. Naß (Lange 73), W-6100 Darmstadt, Inselstr. 41. — Am 28. 6. Erika **Wegner**, geb. Weidner (Albrecht 10), W-4220 Dinslaken, Sedanstr. 5.

76 Jahre: Am 2. 6. Gerda **Bahr**, geb. Schulz (Garten 29), O-2750 Schwerin, Wassilowstr. 54. — Am 21. 6. Erika **Köpp** (Schrotzer), W-2300 Kiel 17, Liliencronstr. 1. — Am 14. 6. Eva v. **Kühlwetter**, geb. Michalik (Bromberger 165), W-2000 Hamburg 70, Rodigallee 55 F. — Am 26. 6. Margarete **Melle**, geb. Reichow (Bromberger 49/51), W-4150 Krefeld, Viktoriastr. 101/103. — Am 21. 6. Kurt **Rohloff** (Schmilauer 11), W-4170 Geldern 3, Nachtigallenweg 37. — Am 4. 6. Olga **Schmidt**, geb. Schulz (Bromberger 4), W-2000 Hamburg 33, Meisenstr. 25/7. — Am 5. 6. Waltraut **Schmidt**, geb. Zielke (Kirchstr. 6), W-2072 Bargeheide, Traberstieg 5.

75 Jahre: Am 21. 6. Gertrud **Born**, geb. Mielke (Königsblicker Str. 62), W-5800 Hagen, Ziethenstr. 11. — Am 24. 6. Ruth **Bucksch**, geb. Engelin (Jastr. Allee und Schlosserstr. 33), W-4100 Duisburg, Prinzenstr. 40. — Am 29. 6. Kurt **Dabow** (Uschhauland), Ehefrau Erika, geb. Lemke, wird am 30. 6. 75 Jahre in W-2847 Barnstorf, Nordesch Nr. 9. — Am 15. 6. Wilhelm **Freitag** (Schlosserstr. 2), W-4974 Mennighüffen 505.

— Am 14. 6. Anneliese **Kallies** (Rüsterallee 8), W-4476 Werlte-Wieste, Wiester Str. 26. — Am 3. 6. Johannes **Katzberg** (Kurze Str. 11), W-5757 Wickede/Ruhr, Ringstr. 56. — Am 2. 6. Wilhelm **Kraft** (Bromberger Str. 81), W-2860 Osterholz-Scharmbeck, Berliner Str. 11. — Am 19. 6. Paula **Mader**, geb. Manthey (Ackerstr. 1), W-1000 Berlin 48, Tirschenreuther Ring 71. — Am 3. 6. Erika **Reetz**, geb. Geisler (Schmiedestr. 42), W-6450 Hanau, Hirschstr. 25. — Am 8. 6. Heinz **Schmidt** (Jastr. Allee 124), W-4812 Brackwede-Senne I, Lupinenweg 6. — Am 23. 6. Martina **Speer**, geb. Weilandt (Breite Str. 5), W-7488 Stetten 1, Lindenstr. 3. — Am 4. 6. Heinz Georg **Woitanowski** (Hindenburgpl. 3), W-2160 Stade, Am Dubben 62. — Am 9. 6. Maria **Zinecker**, geb. Kachur (Wasserstr. 7), W-2000 Hamburg 54, Julius-Vosseler-Str. 59 E. — Am 16. 6. Johannes **Ziolkowski** (Kolmarer Str. 22), W-3552 Wetter, Kandelgasse 3.

74 Jahre: Am 19. 6. Dr. med. Lothar-Clemens **Behr** (Güterbhfstr. 3), W-8960 Kempten, Schraudolphstr. 35. — Am 9. 6. Helene **Bluhm**, geb. Kardel (Rüsterallee 32), W-2421 Neu-Harmhorst. — Am 19. 6. Maria **Stephan**, geb. Durke (Werkstättenstr. 6), W-2000 Hamburg 72, Bramfelder Weg 47 B. — Am 23. 6. Gertrud **Eisengarten**, geb. Schott (Martinstr. 45), W-7220 Schwenningen, Hirzwaldweg 15. — Am 27. 6. Margarete **Feller**, geb. Schomburg (Wisseker Str. 4), W-6780 Pirmasens, Joh.-Sebastian-Bach-Str. 25. — Am 13. 6. Helene **Gorzny** (Fritz-Reuter-Str. 1), W-4150 Krefeld, Marienstr. 71. — Am 15. 6. Adalbert **Manthey** (Wilhelmstr. 7), W-2940 Wilhelmshaven, Freiligrathstr. 52 a. — Am 30. 6. Edith **Meissner**, geb. Henke (Bismarckstr. 43), W-5900 Siegen, Würgendorfer Str. 9. — Am 1. 6. Hans **Rubach** (Gartenstr. 14), W-2850 Bremerhaven, Albert-Pfitzer-Str. 1 B. — Am 7. 6. Erwin **Schulz** (Neustettiner Str. 88), W-2070 Ahrensburg, Herm.-Löns-Str. 47. — Am 16. 6. Elfriede **Strebblau** (Koschützer Str. 9), O-1211 Lebus, Joh.-Sebastian-Bach-Str. 6. — Am 26. 6. Paul **Stremblau** (Birkenweg 8), O-2300 Stralsund, Heinrich-Heine-Ring 10. — Am 20. 6. Albert **Thomaschewski** (Breite Str. 25), W-6799 Krottelbach, Lochnerstr. 45. — Am 26. 5. Elisabeth **Wiese**, geb. Mohelke (Eichberger Str. 41), W-6832 Hockenheim, Schwetzinger Str. 51.

73 Jahre: Am 22. 6. Günther **Borchardt** (Wiesenstr. 1), W-2940 Wilhelmshaven, Netzweg 16. — Am 21. 6. Heinz **Drescher** (Alte Bahnhofstr. 45), W-5330 Königswinter 21, Bittweg 8. — Am 9. 6. Hildegard **Drewitz**, geb. Kain (Königsblicker Str. 68), W-5210 Troisdorf, Karl-Peters-Str. 18. — Am 9. 6. Eugen **Fendesack** (Koschützer Str. 11), W-2000 Hamburg 54, Deetwisch 18. — Am 5. 6. Kurt **Fink** (Filehner Str. 2), W-5620 Velbert, Nedder Str. 61. — Am 21. 6. Ilse **Gill**, geb. Hackbarth (Zeughausstr. 13 und Ziegelstr. 44), W-4408

Dülmen, Südring 6. — Am 1. 6. Charlotte **Hauck**, geb. Fritsch (Alte Bahnhofstr. 5), W-1000 Berlin 41, Rheinstr. 52 A. — Am 26. 6. Leo **Krienke** (Gneisenaustr. 14), W-5608 Radevormwald, Carl-Diem-Str. 61. — Am 13. 6. Anna-Maria **Schmelter** (Alte Bahnhofstr. 9), O-2320 Grimmen (Pflegeheim, Zi. 428). — Am 27. 6. Erika **Schrieber**, geb. Sarach (Königsblicker Str. 150), W-3008 Garbsen 4 (Berenbostel), Theodor-Sturm-Str. 1. — Am 12. 6. Helga **Voss**, geb. Müller (Nettelbeckstr. 3), W-5952 Attendorf, Hoher Weg 45. — Am 5. 6. Charlotte **Wroblewski**, geb. Dummann (Mühlenstr. 12), W-2114 Hollenstedt-Emnen, Koppelweg 15. — Am 4. 6. Waltraud **Zmarowski**, geb. Engel (Gartenstr. 42), W-5974 Herscheid, Am Spicker 5. — Am 17. 6. Ursula **Höft** (Bergenhorster Str. 1), O-2510 Rostock 5, Etger-André-Str. 20.

72 Jahre: Am 20. 6. Gerhard **Behrendt** (Hasselort 10), O-2730 Gadebusch, Schillerstr. 6. — Am 28. 6. Anni **Bertram**, geb. Kastanowicz (Schmiedestr. 13), W-5840 Westhofen, Niederstr. 29. — Am 16. 6. Hans-Gerhard **Dombke** (Bromberger Str. 58), W-8581 Weidenberg/Ofr., Bahnhofstr. 166 B. — Am 12. 6. Hans **Draeger** (Friedheimer Str. 1), W-3000 Hannover 61, Wilh.-Busch-Str. 4. — Am 2. 6. Rudolf **Düsing** (Bromberger Str. 111), W-2970 Emden, Schnedermannstr. 65. — Am 12. 6. Annemarie **Giehrke**, geb. Fröhlich (Feastr. 117), W-2122 Bleckede, Schniedenitzweg 5. — Am 8. 6. Paul **Gund** (Gartenstr. 58), W-7000 Stuttgart 80, Markus-Schleicher-Str. 33 B. — Am 4. 6. Irmgard **Hahn**, geb. Krause (Martinstr. 28), W-2395 Husby, Flensburger Str. 8. — Am 13. 6. Margarete **Heinrich** (Gartenstr. 44), W-2800 Bremen, Gottfried-Mencken-Str. 10. — Am 14. 6. Edeltraut **Herrmann**, geb. Kunz (Bromberger Str. 58), W-4650 Gelsenkirchen, Georgstr. 15. — Am 17. 6. Ilse **Jäger**, geb. Polzin (Gartenstr. 6), W-4330 Mülheim/R., Kirchstr. 128. — Am 10. 6. Georg **Matz** (Klappsteiner Weg 10), W-5352 Zülpich, Römerallee 44. — Am 25. 6. Dr. Werner **Polenz** (Im Grunde 11), W-8753 Obernburg, Brennerweg 4. — Am 3. 6. Hildegard **Schmökel**, geb. Kahnert (Wiesenstr. 9), W-3406 Bovenden 1, Hellerbreite 10. — Am 6. 6. Marianne **Siegel**, geb. Rohde (Kattuner Weg 1), W-2000 Hamburg 90, Kaiserberg 26a. — Am 19. 6. Gerhard **Symnik** (Wiesenstr. 11), W-2061 Oering, Heidrade 15. — Am 14. 6. Dr. Günter **Wendt** (Königstr. 46), W-8820 Gunzenhausen, Postfach 160. — Am 30. 6. Elisabeth **Wieschollek**, geb. Beyer (Elisenau), W-5047 Wesseling, Pungsdorfer Str. 30. — Am 23. 6. Gisela **Jüschke**, geb. Morich (Ackerstr. 27), W-2858 Schiffdorf-Wehdel, Am Sande 9. — Am 2. 6. Eleonore **Machnick**, geb. Maslonka (Martinstr. 47), W-4690 Herne 1, Bergstr. 38.

71 Jahre: Am 4. 6. Margarete **Arndt**, geb. Schulz (Gartenstr. 51), W-4000 Düsseldorf, Adersstr. 62. — Am 24. 6. Alfred **Bauer** (Hindenburgplatz 8), W-2150

Buxtehude, Poststr. 36. — Am 25. 6. Charlotte **Berndt**, geb. Schultz (Plöttcker Str. 24), W-4502 Bad Rothenfelde, Alte Salzstr. 3. — Am 29. 6. Irmgard **Boeckenhauer**, geb. Reske (Kiefernweg 3), O-2500 Rostock, Breite Str. 16. — Am 30. 6. Anna **Bülow**, geb. Galow (Güterbahnhofstr. 19), W-4904 Enger, Brandhofstr. 6. — Am 14. 6. Paul **Gruse** (Wielandstr. 26), W 4800 Bielefeld, Weißenburger Str. 29. — Am 22. 6. Gisela **Hansch**, geb. Modrow (Selgenauer Str. 3), W-2000 Hamburg 19; Müggenkampstr. 30. — Am 3. 6. Kurt **Hasenbein** (Krojanker Str. 78), W-4620 Castrop-Rauxel, Hülsenweg 3. — Am 20. 6. Elli **Heese**, geb. Ziegenhagen (Plöttcker Str. 11), W-5970 Plettenberg-Himmelmert, An der Mühle 5. — Am 23. 6. Annemarie **Heusel**, geb. Patett (Neue Bahnhofstr. 2), W-7950 Biberach-Riss, Am Weißen Bild 3. — Am 4. 6. Prälat Dr. Wolfgang **Klemp**, W-6400 Fulda, Josef-Schwank-Str. 8. — Am 29. 6. Eleonore **Kratky**, geb. Steinbring (Bromberger Str. 106), W-5410 Höhr-Grenzhausen, Jucharezstr. 58. — Am 30. 6. Hans **Lück** (Lange Str. 32), O-3010 Magdeburg-Fermersleben, Adolfstr. 10. — Am 3. 6. Lieselotte **Marquardt**, geb. May (Saarlandstr. 4), W-3140 Lüneburg, Witzendorffstr. 9. — Am 21. 6. Gerhard **Müller** (Bromberger Str. 58), O-1802 Kirchmöser, Uferstr. 70. — Am 24. 6. Gerhard **Schramm** (Herm.-Löns-Str. 18), W-4100 Duisburg-Neudorf, Holteystr. 48. — Am 10. 6. Hildegard **Strebblau** (Koschützer Str. 9), W-6000 Frankfurt, Staker Weg 7a. — Am 28. 6. Heinz **Urban** (Marktplatz 5), 49 085 St. Joseph/Mich., 1507 Timberlane/USA.

70 Jahre: Am 26. 6. Günter **Birkenhagen** (Werkstättenstr. 19), W-8220 Traunstein, Friedrichstr. 8. — Am 13. 6. Werner **Bottke** (Jastr. Allee 14 u. Schrotzer Weg), W-8000 München 70, Gmunder Str. 2. — Am 2. 6. Gertraud **Creutziger**, geb. Patzer (Gartenstr. 29), W-3052 Bad Nenndorf 1, Lehnast 14. — Am 1. 6. Waltraud **Czarnecki** (Königsblicker Str. 88), O-5812 Waltershausen, Eisenacher Landstr. 18. — Am 2. 6. Johannes **Dehnhardt** (Königstr. 17), W-6400 Fulda, Jakob-Kaiser-Str. 1. — Am 3. 6. Gerhard **Doege** (Dirschauer Str. 54), W-8500 Nürnberg, Münsterberger Str. 6. — Am 5. 6. Elisabeth **Geisler**, geb. Schumann (Plöttcker Str. 40), O-1722 Großbeeren, Gartenstr. 7. — Am 19. 6. Erna **Gerken**, geb. Schwanke (Dammstr. 10), W-2072 Bargteheide, Wurthstr. 7. — Am 30. 6. Waltraud **Glaesner**, geb. Stannach (Borkendorfer Str. 6), W-3392 Zellerfeld, Hüttenweg 1. — Am 4. 6. Günter **Grunwald** (Kl. Kirchstr. 6), W-4030 Ratingen, Philippstr. 27. — Am 18. 6. Luise **Gust** (?), O-4370 Köthen, Windmühlenstr. 59. — Am 14. 6. Alfred **Hemmerling** (Schmiedestr. 44), W-4370 Marl, Barkhausstr. 29. — Am 22. 6. Gisela **Hendel**, geb. Dombrowski (Martinstr. 22), O-6060 Zella-Mehlis, Ratshausstr. 15. — Am 1. 6. Johanna **Hittler**, geb. Sommerfeld (Hasselstr. 11),

W-7030 Böblingen, Goerdelerstr. 12. — Am 13. 6. Gerhard **Hüller** (Feastr. 9), W-7869 Böllen b./Schönau. — Am 15. 6. Gertrud **Hylmar-Meyer**, geb. Böller (Gneisenaustr. 8), W-3250 Hameln 1, Rückertstr. 10. — Am 11. 6. Gertraude **Immke**, geb. Freymann (Eichberger Str. 33), W-2000 Norderstedt, Ohechaussee 126. — Am 6. 6. Anni **Jansen**, geb. Krakau (Dirschauer Str. 37), O-3500 Stendal, Mozartstr. 8. — Am 27. 6. Maria **Klawitter** (Haselstr. 3), O-3500 Stendal, Röxerstr. 32. — Am 11. 6. Fritz **Kühn** (Dreierstr. 18), O-2591 Daskow b. Damgarten. — Am 12. 6. Hermann **Lange** (Buddestr. 7), W-7531 Hamburg, In den Haesen 101. — Am 26. 6. Käthe **Maas**, geb. Habermann (Kroner Str. 23), W-7317 Wendlingen, Albstr. 14. — Am 14. 6. Horst Günther **Mahlke** (Güterbahnhofstr. 2), W-4751 Bramey-Lenningsen, Am Mühlenkamp 124. — Am 30. 6. Gertrud **Meyer**, geb. Remer (Schmiedestr. 4), W-4500 Osnabrück, Wittkopstr. 1. — Am 29. 6. Gertrud **Neugebauer** (Meisenweg 9), W-3140 Lüneburg, Lüner Damm 7. — Am 18. 6. Eva-Maria **Reddig**, geb. Mallach (Borkendorfer Str. 3), W-7210 Rottweil a. N., Durschstr. 19. — Am 7. 6. Klaus **Ronsieck** (Albrechtstr. 119), W-4030 Ratingen, Am Diekhaus 6. — Am 21. 6. Ulrich **Schliebener** (Brückenstr. 4), O-3560 Salzwedel, Platanenallee 12. — Am 1. 6. Werner **Schwarz** Saarlandstr. 21), W-2380 Schleswig, Schützenredder 8. — Am 6. 6. Ursula **Streckenbach**, geb. Mayhak (Am Sportpl. 12), O-2592 Damgarten, Philipp-Müller-Str. 25. — Am 15. 6. Tabea **Szaller**, geb. Behnke (Brauerstr. 21), Via Val Padona 14 C 21 00141 Roma/Italien. — Am 6. 6. Ursula **Unruh**, geb. Molkenthin (Waldstr. 2), W-2940 Wilhelmshaven, Freiligrathstr. 17. — Am 10. 6. Ruth **Wanda**, geb. Just (Schmilauer Str. 5), W-2060 Bad Oldesloe, Meisenweg 6. — Am 18. 6. Walter **Weber** (Neustettiner Str. 50), W-3000 Hannover, Sollingstr. 12. — Am 10. 6. Theo **Wozinski** (Gneisenaustr. 10), W-2000 Hamburg 76, Schenkendorfstr. 25. — Am 26. 5. Ruth **Ewert**, geb. Kopschetzky (Ackerstr. 15 u. 23), O-4020 Halle/Saale, Fischer-v.-Erlach-Str. 40. — Bereits am 11. 3. Ilse **Legrand**, geb. Minder (Küddowtal), W-5522 Speicher, Flockenweg 10.

Sportlergeburtstag

Heimat- und Sportfreund Kurt **Timm**, Velbert, feiert am 4. Mai 1993 seinen 80. Geburtstag. Hierzu gratuliert die Trad.-Gemeinschaft der Schneidemühler Sportvereine herzlich, und wir wünschen ihm Gesundheit und viel Freude. Timm spielte in der 1. Fußballmannschaft mit seinen zwei Brüdern bei „Germania“ und später im „Polizei-SV Schwerin/Mecklbg.“. Nach dem Kriege war er Gründungsmitglied des „Post-SV Velbert“ und besitzt die goldene Ehrennadel des Vereins.

Gleich nach der Gründung der TG Schneidemühler Sportvereine war er da-



Kurt Timm 1988 in Seoul

bei und hat seitdem kein Treffen ausgelassen! Ob das in Cuxhaven, Barsinghausen, Bad Essen oder Bielefeld war. Unvergessen dazu die frohen Stunden in der Heimat. Über 10mal waren wir am Albertsruher See.

Die Aufnahme zeigt ihn nach dem „Olympischen Fußballturnier“ im Deutschen Haus in Seoul/Korea im Gespräch mit Franz Beckenbauer.

Für die TG Dein Sportfreund
Werner Boche, Celle

Wir gratulieren

Zum 90. Geburtstag von Paul Strehlow aus Freudenfier

Am 29. Juni 1903 wurde in Freudenfier dem Ehepaar Joseph Strehlow und seiner Ehefrau Apollonia, geb. Falkenberg, ein Sohn geboren, und weil an diesem Tag das Fest „Peter und Paul“ begangen wurde, bekam er bestimmt auch den Vornamen Paul. Nun, 90 Jahre später, kann dieser Bäckermeister **Paul Strehlow** am 29. Juni 1993 in W-5608 Dahlerau/Wupper, Kolpingstraße 55, seinen 90. Geburtstag feiern. Mit ihm zusammen werden diesen hohen Geburtstag seine Frau Klara (sie durfte am 3. März ihren 83. Geburtstag feiern), Sohn Manfred, Schwiegertochter Walburga und die Enkel Seba-



Paul Strehlow mit Ehefrau Klara (rechts) und Schwester Hedwig Maaß bei ihrer diamantenen Hochzeit am 11. September 1992 in Dahlerau.

stian und Saskia feiern. Sie alle wohnen zusammen in ihrem schönen und gemütlichen Heim in der Kolpingstraße 55. Aber auch die liebe Verwandtschaft, so nehme ich mal an, wird bei diesem Fest bestimmt nicht fehlen. Feiern können Paul und Klara Strehlow, dies konnte man bei ihrer diamantenen Hochzeit sehen, die sie am 11. September letzten Jahres begehen konnten. Näheres über das Leben von Paul Strehlow kann man dem Bericht „Diamantene Hochzeit von Paul und Klara Strehlow aus Freudenfier“ (Heimatbrief August 1992, Seite 14) entnehmen.

So wünschen Dir, lieber Paul, Deine Landsleute aus der alten Heimat alles, alles Gute zu Deinem 90. Geburtstag. Vor allem natürlich Gesundheit und viele schöne Jahre im Kreise Deiner Familie. Auf Wiedersehen beim Heimattreffen am 11. September in Recklinghausen.

Manfred Falkenberg
Mozartstraße 13
72119 Ammerbuch 1

Nachträgliche Gratulation zur goldenen Hochzeit

Bereits am 4. März 1993 konnte das Ehepaar **Heinz Schwanke** (früher Machlin/Kr. Deutsch Krone) und Frau Ilse, geb. Mathsche, jetzt wohnhaft in W-3014 Laatzen 3, Rosenwinkel 3, im Kreise seiner vier Kinder und eines Enkelkinds das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Heimattfreund Heinz Schwanke gehört unserer HKG Deutsch Krone zu Hannover seit fast 40 Jahren als Mitglied an und ist seit über 20 Jahren als Kassenrevisor tätig. Sehr aktiv nimmt er mit seiner Ehefrau an allen Treffen der Machliner auf Bundesebene teil.

Herzliche Glückwünsche für noch viele gemeinsame Ehejahre!

Paul Thom
HKG Deutsch Krone zu Hannover
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91

Achtung, Heimatfreunde aus Märkisch Friedland und Umgebung!

Der Mai ist gekommen! Die Märkisch Friedländer Heimatfreunde reisen nach Bad Essen ins Hotel Höger: Treffen vom 22. bis 24. Mai 1993. Liebe Heimatfreunde: Bringt unseren Nachwuchs mit! Und auch Freunde und Bekannte!

Suchmeldung!

Gesucht wird Günter Grieb, Jahrgang 1928, aus Märkisch Friedland von Heimatfreund Horst Wandelt, Rosenberg 59, W-2100 Hamburg 90, Tel. 040/7 64 32 62. Günter Grieb war mit Horst Wandelt sehr gut befreundet; Günter Grieb ist dann zur Marine nach Kiel gegangen!

Georg Neumann
Steinstraße 24
W-3203 Sarstedt

Freudenfierer Begebenheiten (1)

In dieser Reihe möchte ich über kleine und größere Begebenheiten von Freudenfierern und über Freudenfier berichten. Freudenfier, welches heute auf Polnisch Szwecja heißt. Man spricht dies Schwezja aus. Szwecja heißt ins Deutsche übersetzt „Schweden“. Warum dies so heißt, konnte ich bisher nicht erfahren. Vielleicht hängt dies auch mit dem Schwedenplan zusammen, den es ja in Freudenfier beim Schießstand an der alten Reichsstraße Nr. 1 in Richtung Schönthal gab.

Rommé to drütt

Am 18. April 1992 hatte die plattdeutsche Komödie „Rommé to drütt“ von **Petra Blume** an der Fritz-Reuter-Bühne des Mecklenburgischen Staatstheaters in Schwerin seine Uraufführung. Das Besondere daran ist, daß Petra Blume die einzige Tochter unseres Freudenfierer Heimatfreundes Willi-Ewald Blott aus Kiel ist. Petra Cornelia Blott wurde am 26. Juli 1957 in Müllheim in Baden-Württemberg geboren, lebt aber seit 1962 in Husum. Dort machte sie 1977 ihr Abitur, wurde dann Bauzeichnerin. Während ihrer Schulzeit an der Theodor-Storm-Schule in Husum entdeckte sie ihre Liebe zum Theater. Nach einigen Schulaufführungen wurde sie 1984 Mitglied der Speeldeel, der heutigen Niederdeutschen Bühne Husum. Mit Hilfe der Speeldeel-Besetzung lernte sie dann auch richtig Plattdeutsch. Zum Schreiben wurde Petra Blume angeregt, weil sie sah, daß es schwierig war, spielbare Stücke zu finden. Dazu beigetragen hat auch ihre Arbeit für die „Husumer Palette“. So kamen in Husum erfolgreiche Einakter wie „Dat erste Mal“ (1988), „De verflixte Föhrrschien“ (1988), „Een Buddel för Anna“ (1990) und „Wat för'n Fro“ (1990) heraus. Im Jahre 1991 schrieb sie dann ihre erste abendfüllende Komödie, die Komödie in 3 Akten „Rommé to drütt“. Dabei gab es nach dieser Uraufführung auf der Fritz-Reuter-Bühne in Schwerin viele Blumen

und noch mehr Beifall. Darüber berichteten auch die „Husumer Nachrichten“, die „Lübecker Nachrichten“ und die „Schweriner Volkszeitung“. Am 4. März 1993 wird die Fritz-Reuter-Bühne (gegründet 1926) am Mecklenburger Staatstheater in Schwerin diese erfolgreiche Komödie von Petra Blume auch in der Kongreßhalle in Husum aufführen.

Seit 1984 ist Petra Blume mit dem Postbeamten Michael Blume verheiratet, Mutter einer siebenjährigen Tochter und eines vierjährigen Sohnes, und der Großvater Willi-Ewald Blott ist natürlich sehr stolz auf seine erfolgreiche Tochter. Nebenbei erteilt Petra Blume auch noch der Theatergruppe an der Volkshochschule in Husum Unterricht. Natürlich ist sie auch schon wieder dabei, eine neue Komödie in Plattdeutsch für die Bühne in Neumünster zu schreiben. Dazu wünschen wir ihr schon jetzt „toi, toi toi!“.

Schülertreffen beim Heimattreffen in Recklinghausen

Beim Heimattreffen am 11. September 1993 in Recklinghausen möchte **Willi-Ewald Blott** gleichzeitig auch ein Treffen der Freudenfierer Schüler der Jahrgänge 1926 – 1934 organisieren. Näheres ist bei Willi-Ewald Blott in 2300 Kiel 14, Medusastraße 22, Tel. 04 31/73 31 18, zu erfahren.

Tod von Paul Lüdke

Am 2. Februar 1993 starb im Landeskrankenhaus in Osnabrück **Paul Lüdke** aus Freudenfier. Noch am 16. November 1992 konnte er seinen 89. Geburtstag begehen. Seit vielen Jahren lebte er in W-4520 Melle, Tulpenweg 5, in der Nähe von Bad Essen. Seit Ende September 1992 war er im Landeskrankenhaus in Osnabrück, wo er aber noch jeden Tag aufstehen konnte. Eine Lungenentzündung brachte seinen schnellen Tod. Am 5. Februar 1993 wurde er zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof in Melle, an der Seite seiner Schwestern Theresia Brieske und Magdalena Lüdke, geleitet. In Freudenfier trat er als Sänger im „Cäcilienchor“ der kath. Jakobuskirche und als Sportler bei der „Jugendkraft“ hervor. Näheres über sein Leben kann man dem Bericht zu seinem 85. Geburtstag im Heimatbrief vom November 1988 „... und alle Freudenfierer rufen: Paul, nun feiere man schön!“ entnehmen. Im Mai 1986 war er zum letzten Mal in Freudenfier. Es war sozusagen sein Abschied von der alten Heimat. Er war der letzte Lüdke aus dieser Linie in Freudenfier.



Ursula Maaß am Ortseingang von Freudenfier/Szwecja von Schönthal-Jastrow aus.

brück, wo er aber noch jeden Tag aufstehen konnte. Eine Lungenentzündung brachte seinen schnellen Tod. Am 5. Februar 1993 wurde er zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof in Melle, an der Seite seiner Schwestern Theresia Brieske und Magdalena Lüdke, geleitet. In Freudenfier trat er als Sänger im „Cäcilienchor“ der kath. Jakobuskirche und als Sportler bei der „Jugendkraft“ hervor. Näheres über sein Leben kann man dem Bericht zu seinem 85. Geburtstag im Heimatbrief vom November 1988 „... und alle Freudenfierer rufen: Paul, nun feiere man schön!“ entnehmen. Im Mai 1986 war er zum letzten Mal in Freudenfier. Es war sozusagen sein Abschied von der alten Heimat. Er war der letzte Lüdke aus dieser Linie in Freudenfier.

Neue Adresse von Erich Priebe in Lübz

Anfang Januar 1993 sind **Erich und Elisabeth Priebe** in Lübz umgezogen. Ihre Adresse heißt nun O-2860 Lübz, Am Fuchsberg 44. Am Fuchsberg, dies sind ja heimatliche Klänge, denn der Fuchsberg in Freudenfier war doch allen Freudenfierern ein Begriff.

Manfred Falkenberg
Mozartstraße 13
W-7403 Ammerbuch 1



Petra Blume, geb. Blott, aus Husum



Der „kleine“ Cäcilienchor der Jakobuskirche in Freudenfier unter der Leitung von Hauptlehrer Paul Rohbeck. In der hinteren Reihe der 2. von rechts: Paul Lüdke.

Sigrid Stoek

Unsere Vertreibung aus Schneidemühl

(Schluß)

Im Juni 1945 wurden wir Deutschen von den Polen ausgewiesen. Es war ein ziemlich verregneter Juni. Auf den Straßen Richtung Oder befanden sich kilometerlange Schlangen von Ziehwagen, Frauen und Kindern. Zu essen gab es nichts als einige Johannisbeeren, die wir aus den verlassenen Gärten von den Sträuchern zupften. Das nahm uns der Magen übel. Die Folge waren Bauchkrämpfe. Geteiltes Leid ist gleiches Leid. In dem Flüchtlingstreck war ein Apothekerehepaar. In ihrem Gepäck hatten sie versteckt eine Feldflasche mit Alkohol. Davon boten sie Mutti einen Becher als Medizin für uns an. Jeder sollte nur einen kleinen Schluck nehmen. Alles mußte unauffällig geschehen. So hielt ich den Becher, in den der Alkohol gegossen wurde. Plötzlich — um Gottes willen — kam ein Russe daher. Der durfte auf keinen Fall den Alkohol riechen! Den Becher auskippen konnte ich nicht mehr. In meiner Angst und Verzweiflung (alle schauten mich verstört und wie versteinert an) trank ich den Becher in einem Zug aus! Und das auf nüchternen Magen! Bald danach stellte sich die Wirkung bei mir ein: ich hatte einen Schwips und alberte herum, daß ich von Mutti ein paar hinter die Ohren bekam. Mir ging es gut, ich fühlte mich einfach wunderbar. Der Regen konnte mir nichts mehr anhaben, der Alkohol vertrieb den Frost aus meinen Gliedern, bald nahm ich nur noch alles im Dunst wahr. Wahrscheinlich packten sie mich dann auf den Ziehwagen, Mutti sprach ein Machtwort, und ich spurte. Schnaps ist gut für Cholera, das kann ich bestätigen.

Die Landstraße war unser Zuhause geworden, nach einigen Tagesmärschen über Königsberg/Neumark Richtung Schwedt a. d. Oder wurden wir bei Ndr. Kränig von den Russen oder Polen über einen Oderarm übergesetzt, danach lagerten wir auf den nassen Oderwiesen. Der Weg nach dem Westen war durch die gesprengten Oderbrücken versperrt. Unser Treck bestand nur aus Frauen, Kindern und alten kranken Männern. Irgendjemand hatte ein kleines Floß gebastelt, auf das gerade immer nur ein Ziehwagen und einige Personen paßte. Nun begann ein mühsames Unterfangen. Bis man an die Reihe kam zum Übersetzen, mußte man mithelfen beim Rüberziehen des Floßes. So vergingen Tage. Oft kippte das Floß um, weil es zu schwer beladen war. Dann schwammen die letzten geretteten Gepäckstücke davon; auch stürzten dabei Personen ins Wasser. Vor diesem Floß hatte ich eine panische Angst, denn die Oder war ziemlich reißend. Auch sah man einige Strudel. Außerdem mußten wir getrennt übersetzen, weil nicht so viele Personen auf einmal befördert werden konnten. Drüben angekommen, mußten wir helfen, die nach uns Kommenden rüberzuziehen. In der Not war die Hilfsbereit-

schaft zur Selbstverständlichkeit geworden. Auf den Oderwiesen spendete uns ein dickbelaubter Baum Platz für unser Nachtquartier. Später haben wir oft gelacht: weil Mutti nicht mehr unter den Baum paßte, mußte sie den Schirm aufspannen gegen den Regen.

Der Treck zog weiter bis zum nächsten Oderarm, den konnten wir nur überqueren über einen hohen, schmalen Steg ohne Geländer. Eine Person konnte langsam rüberbalancieren. Wenn ich das jetzt niederschreibe, frage ich mich: „Wie haben Mutti und meine Tante das alles allein geschafft?“. Meine Cousine war vier Jahre, mein jüngster Bruder gerade fünf Jahre alt, das Gepäck und der Ziehwagen mußten ja auch rübergeholt werden. Ich bin bestimmt kein zweites Mal darüber gegangen, denn dazu mußte man schwindelfrei sein. Ich glaube, wir Kinder haben alles fast in Trance über uns ergehen lassen. Seit 14 Tagen nur im Freien, die nassen Klamotten auf dem Leib, nichts Vernünftiges zu essen. Hinten an unserem Ziehwagen hing ein Eimer mit abgekochten alten Kartoffeln, und irgendwo hatten wir einen Eimer Sirup gefunden. Der Ziehwagen war schon im leeren Zustand schwer zu bewegen, irgendwo klemmte er, und die Deichsel ging entweder nur nach rechts oder nach links, nie geradeaus. Wir Kinder waren entkräftet und keine große Hilfe mehr beim Ziehen, meine Tante auch nur noch ein Heimchen, so trennten wir uns von einigen schweren Sachen, um das Gewicht des Ziehwagens zu reduzieren, und warfen sie in den Straßengraben. Die Leute, die hinter uns kamen, hoben es auf und eigneten es sich an. Auf der Landstraße begegneten wir ehemaligen gefangenen Polen. Sie zogen Richtung Osten an uns vorbei, was nicht auf dem Ziehwagen festgebunden war, klauten sie uns. So fing meine kleine Cousine plötzlich laut an zu heulen, weil eine Polin ihren schönen roten Regenmantel vom Wagen gerissen hatte. Aber als sie sah, daß es sich um einen Kindermantel handelte, warf sie ihn auf die Straße. Überglücklich preßte die Kleine ihren geliebten Mantel wieder an sich. Auf keinen Fall wollten wir den Anschluß zum Treck verlieren, deshalb aßen wir nebenbei unsere kalte Kartoffel, Mutti hatte die Silberbestecke griffbereit in den Eimer zu den Kartoffeln gelegt, die klauten sie uns auch noch daraus.

Bis Eberswalde zogen wir weiter und wollten von dort mit dem Zug nach Berlin fahren. Im evangelischen Pfarrhaus erlaubte man uns, die Nacht über im Treppenhaus auf dem kalten Terrazzoboden zu schlafen. Gegenüber in einer Ruine kochten wir uns etwas zu essen. Der Zug nach Berlin war gestopft voll. Mutti und wir Kinder fanden noch Platz im Waggon, meine Tante hing draußen auf dem Tender. Die Leute hingen wie die Trauben dran und saßen auf den Dächern.

Während der Bahnfahrt wurde meinem kleinen Bruder schlecht, er mußte sich übergeben. Mutti hielt ihn schnell aus dem Fenster, dort hatte sich einer am Fenster angeklammert, der bekam die ganze Beschercung ab, er fluchte zurück.

In Berlin versuchte Mutti zuerst, im Urban-Krankenhaus meine Cousine ausfindig zu machen, die dort als Oberärztin tätig war, um für uns eine Unterkunft zu bekommen. Meine Tante und wir Kinder blieben mit Ziehwagen und Gepäck an einer Parkbank zurück. Wir müssen einen erbarmungswürdigen Anblick abgegeben haben. Auch gehörten wir wohl zu den ersten ausgewiesenen Deutschen, denn die Berliner blieben stehen und erkundigten sich, wo wir jetzt herkämen (es war mittlerweile Juli 1945). Eine Begebenheit werde ich nie vergessen. Wir waren so ausgehungert, daß man zu den Kindern sagte, sie sollten gegenüber in die Bäckerei gehen und um ein Brot betteln, die Frau wäre nett und hilfsbereit. Obwohl das Brot klitschig und so naß war, daß sich die äußere Hülle von der inneren Masse abhob, war für uns diese Scheibe Brot ein köstliches Gebäck, denn seit fast drei Wochen hatten wir kein Brot bekommen. Gedankenversunken knabberte jeder an der Scheibe Brot. Ein altes Mütterchen, das gerade ihre kleine Ration braunen Zucker in einer weißen Spitztüte abgeholt hatte, blieb stehen, öffnete ihre Tüte und streute jedem von uns ein paar Krümchen auf die Brotscheibe. Plötzlich stand eine Berlinerin mit einer großen, weißen Metallkaffeekanne da und servierte uns einen heißen Blümchenkaffee. Von soviel Anteilnahme waren wir einfach überwältigt, hatten wir doch in Eberswalde im Pfarrhaus ganz andere Erfahrungen gesammelt. Leider brachte Mutti eine traurige Nachricht: meine Cousine lebte nicht mehr.

In Schulzendorf bei Eichwalde besaß Muttis Schwester ein Haus, das war unsere nächste Anlaufstelle. Unsere Aufenthaltsgenehmigung galt für vier Wochen. In Glienke bei Neubrandenburg/Mecklenburg besaßen Verwandte von uns eine Gastwirtschaft mit landwirtschaftlichem Betrieb. Dort wurden wir die ersten Tage hochgepöppelt mit Milchliebessuppe und Bratkartoffeln, davon verpeiseten wir Unmengen. Bei einem Bauern im Dorf bekamen wir unter dem Dach ein Zimmer zugewiesen, in dem wir — Mutti und wir vier Geschwister — bis ca. 1947 hausten. Auf dem Dachboden befand sich das Kornlager, dementsprechend viele Mäuse sausten durch unser Zimmer. Die Eßwaren versteckten wir in einer hohen zugedeckten Schüssel, denn nachts war großes Mäusetreffen. Als Mutti mit Typhus im Neubrandenburger Krankenhaus lag, mußte mein siebenjähriger Bruder die Mausefalle leeren, weil wir andere uns davor ekelten.

In den Sommermonaten arbeitete ich beim Bauern auf den Feldern mit, das Entgelt dafür waren 500 g Brot täglich. In den Wintermonaten wurde gedroschen. Wir waren in drei Schichten eingeteilt. Die 1. Schicht von 8 bis 14 Uhr, die 2.

Schicht von 14 bis 20 Uhr, die 3. Schicht von 20 Uhr bis nachts um 2 Uhr, dann kam wieder die 1. Schicht zur Arbeit. Die Nachtschicht wurde immer von einem, der durch das Dorf ging, geweckt, damit wir pünktlich zur Schicht erschienen. Tagsüber waren sich die Kinder allein überlassen. Mein siebenjähriger Bruder mußte die Hausarbeit verrichten, wie Holz hacken, Abfalleimer runtertragen, denn eine Toilette befand sich nicht unter dem Dach. Eines Tages stolperte er an der oberen Stufe und fiel die ganze Bodentreppe samt Eimer hinunter. Ihm war Gott sei Dank nichts passiert. Seit Tagen plagte ihn am Podex ein sehr schmerzhaftes Geschwür, das war bei diesem Sturz endlich aufgegangen. Mit der ärztlichen Versorgung haperte es im Dorf. Unser Jüngster — fünf Jahre alt — war beim Spielen von der Schaukel gefallen und hatte sich den Arm zweimal gebrochen. Mit dem Pferdewagen wurde er ins Neubrandenburger Krankenhaus transportiert, wo er den Gips angelegt bekam. In der Nähe von dem Gehöft floß ein kleiner Bach, in den purzelte er eines Tages mit seinem Gipsarm. Zur Strafe mußte er auf einem Stuhl in der Sonne sitzen bleiben, bis der Gips wieder getrocknet war, dementsprechend war der Gips farblich getönt. Nachts teilte sich meine Schwester mit dem Kleinen das Bett, so manches Mal bekam sie den Ellenbogen ins Gesicht. Solange Mutti mit Typhus im 12 km entfernten Neubrandenburger Krankenhaus lag, besuchte meine Schwester sie, ob sie noch unter den Lebenden weilte, denn die Todesrate war hoch. Die einzigen Autofahrer waren die Russen, so flüchtete sie oft während ihres Fußmarches in den Straßengraben und versteckte sich dort.

Anfang 1947 erwirkten Verwandte von uns, die in der Nähe von Frankfurt am Main auf dem Dorf wohnten, für uns eine Zuzugsgenehmigung in die amerikanische Zone. Mein Onkel war Rektor an der Schule, so konnten wir im Schulgebäude Unterkunft finden. Ende 1947 kam Vati aus russischer Gefangenschaft zurück. Er bemühte sich sofort, daß wir Mädchen auf der höheren Schule angenommen werden konnten. Davon war ich gar nicht begeistert, Vokabeln pauken und lateinische Grammatik auswendig lernen, das lag mir überhaupt nicht, dazu mußte ich ja in der Stube hocken. Vatis Ausspruch lautete: „Ich erziehe keine Dienstbolzen, das einzige, was ich Euch jetzt noch mitgeben kann, ist eine schulische Ausbildung.“ Als Fahrschüler fuhren wir morgens mit dem Bus in den nächsten Ort zur Bahnstation und mit dem Zug noch zwei Stationen bis in die Stadt, wo sich das Gymnasium befand. Mutti hatte sich an den Suchdienst vom Deutschen Roten Kreuz gewandt, um eine Nachricht über meinen älteren Bruder zu erfahren, der zuletzt in Breslau-Schöngarten auf der Luftkriegsschule bis 1945 war. Anfang 1949 erreichte uns die Todesnachricht, daß mein Bruder Wolfgang bereits am 9. Februar 1945 im Kampf um Breslau von einer Granate getroffen worden sei, er war Jahrgang 1926.

Im Leben gibt es oft seltsame Zufälle. So erkannte 1945 eine Schneidemühlerin meine Mutter, als wir alle im Berliner Bahnhof auf eine Zugverbindung nach Mecklenburg warteten. Sie erzählte uns, daß sie Schneidemühl erst nach dem Angriff verlassen hätte. Unser Haus am Skagerrak-Platz wäre explodiert und würde bis auf den Keller nicht mehr existieren. 1945 hörten wir in Berlin von einem Mädchen, das wegen Krankheit aus russischer Gefangenschaft entlassen worden sei. Mutti besuchte dieses Mädchen in der Hoffnung, etwas über meine verschleppte Schwester zu erfahren. In den russischen Lagern nannten sich die Mädchen nur beim Vornamen, so konnte sie mit unserem Nachnamen nichts anfangen. Auf einem Familienfoto erkannte sie meine Schwester. Um alle Zweifel zu beseitigen, ließ sich Mutti noch die Garderobe von meiner Schwester beschreiben, denn sie hatte zwei markante Kleider bei sich. Dadurch erfuhren wir, daß meine Schwester in Nordarchangelsk im Urwald in einem Lager arbeiten mußte.

Als der Postverkehr wieder funktionierte, teilten wir der Mutter in Bochum mit, daß ihre Tochter Ingelore mit meiner Schwester zusammen von den Russen im März 1945 verschleppt worden sei. So erhielten wir Ende 1948/Anfang 1949 aus Bochum die Nachricht, daß ein russischer Gefangener nach seiner Entlassung ihr einen Gruß ihrer Tochter aus dem Lager überbrachte und ihr auch die Lagernummer mitteilte. Daraufhin schrieben wir auch immer wieder an meine Schwester unter dieser Lagernummer. Wir wußten ja nicht, ob sie noch leben würde. Am Pfingstamstag 1949 erreichte uns die erste persönliche Nachricht von meiner Schwester aus dem Arbeitslager bei Stalinow. Es war eine Doppelkarte, auf der wir ihr die Antwort zukommen lassen konnten. Ende November 1949 wurde sie als Spätheimkehrerin entlassen. Am Anfang sprach sie mehr Russisch als Deutsch. Manchmal sagte sie: „Kneife mir in den Arm, damit ich weiß, daß ich nicht träume, daß ich entlassen bin.“ Manche Gepflogenheit legte sie im Laufe der Zeit ab. So sprang sie grundsätzlich immer abends mit einem Satz ins Bett und ließ sich mit dem Federbett zusammen ins Bett fallen und stieß dabei einen lauten Schrei aus. Beim ersten Mal war ich sehr erschrocken, aber sie meinte, es wäre immer in den russischen Lagern so saukalt gewesen, daß sie, um schneller warm zu werden, immer mit einem Satz auf die Pritsche sich hätte fallen lassen mit einem Aufschrei. Wir wollten viel von ihren Erlebnissen in der Gefangenschaft erfahren, aber sie wollte nur noch vergessen, verdrängen, an nichts mehr denken, was sie an diese schlimme Zeit erinnern könnte. Hin und wieder kam dann doch mal etwas zutage. So blieb mir ein Bericht von ihr in Erinnerung. Nachdem sie schon ca. ein Jahr lang in Stalinow im Kohlenbergwerk gearbeitet hatten, mußten sie sich zu einem Informationsvortrag über das Kohlenbergwerk einfinden. Ein uniformierter Offizier hielt in Russisch seinen Vortrag. Ein Dolmetscher übersetzte das Gesagte

ins Deutsche. Trotz langjähriger Gefangenschaft hatte meine Schwester nicht ihren Mut, ihren Humor und Spontaneität verloren. So gab sie in Deutsch zu ihren Freundinnen dementsprechende abfällige Kommentare ab auch über den piekfein angezogenen Offizier. Nach dem Motto, der soll mal mit seinen blankgeputzten Stiefeln und seinen gepflegten Händen mit der Piekhacke da unten arbeiten, der hat ja von nichts eine Ahnung usw., denn sie war sich sehr sicher, daß er kein Deutsch verstehen würde. Am nächsten Tag fuhr sie unten im Schacht mit der Lore Kohlen. Da stand plötzlich dieser Offizier vor ihr auf den Schienen und schrie „Stoi“. Sie stoppte sofort. In einem exzellenten Deutsch fragte er sie, wieso sie die Lore fahren würde, das wäre Gefangenen nicht erlaubt, die hätten doch die schwerere Arbeit zu leisten. In dem Moment fielen ihr sämtliche Sünden ein, was sie alles am Abend davor an abfälligen Bemerkungen über diesen Mann geäußert hatte. Dann gab er ihr zu verstehen, daß er jedes Wort verstanden hätte. Ihr blieb fast das Herz stehen, denn sie kannte die Bestrafungen. Aber dann erzählte ihr der Russe, er hätte in Berlin und Heidelberg studiert, daher sein gutes Deutsch. Seine gesamte Verwandtschaft sei in Sibirien festgehalten, er sei der einzige, der noch seine Freiheit habe, weil er sich als Deutschenhasser ausbebe. Niemand dürfe erfahren, daß er Deutsch sprechen könne. Er meinte, sie hätte es gut, denn eines Tages würde sie entlassen werden und könnte nach Deutschland zurückkehren, aber er müßte dort bleiben unter den Verhältnissen.

Die Zeit heilt Wunden, so stelle ich fest, daß ich viele angstvolle Begebenheiten bereits in die Vergessenheit gedrängt habe. Es bricht nur manchmal wieder auf bei den heutigen fatalen Kriegsberichten im Fernsehen, aber dann denke ich, wer spricht noch von uns deutschen Flüchtlingen, was wir alles ertragen mußten, das war noch nie erwähnenswert. Es heißt nur immer, wir hätten unsere deutsche Vergangenheit aufzuarbeiten. Ich fühle mich in keiner Weise schuldig, denn ich habe als Kind niemandem etwas getan, im Gegenteil, ich habe genug für mein Teil erdulden müssen, für das, was andere verbochen haben, die vom Größenwahn machtbesessen waren.

Sigrid Stoek
Schillerstraße 12 II
8034 Germering

fr. Schneidemühl, Am Skagerrakplatz 5

Spenden an den Heimatkreis Schneidemühl:

Spenden an den Heimatkreis Schneidemühl für soziale Betreuung (z. B. der deutschen Volksgruppe in der Heimat) und kulturelle Arbeit (z. B. Heimatstube) werden erbeten auf das Konto Nr. 195 313 bei der Stadtparkasse Cuxhaven (BLZ 241 500 01).

Die Spenden sind steuerbegünstigt. Spendenbescheinigungen erstellt auf Wunsch Dieter Busse, Regerstraße 15, W-2350 Neumünster, Tel. 0 43 21/7 38 68.



Der Jastrower Bahnhof

Die Aufnahme zeigt den Bahnhof um etwa 1925, und wer hat ihn nicht so in Erinnerung: Zugang zu den Bahnsteigen, für die Züge in Richtung Schneidemühl-Neustettin und Flatow; die Bahnhofswirtschaft mit der vom Wein umrankten Veranda; das Bahnhofsgebäude, solide gebaut aus rotem Backstein, und das alles in kleinstädtischer Betriebsamkeit.

Was ist davon geblieben?

Wurde früher fast alles auf dem Schienenweg transportiert, so haben der Lkw-

Transport und die Personenbeförderung per Bus auch den Jastrower Bahnhof nahezu überflüssig gemacht. Die Güterabfertigung, einst mit regem Betrieb und gefüllten Hallen, zeigt gähnende Leere. Wir sehen auf der Postkarte noch sieben Bahnbedienstete, jetzt versehen zwei Personen den ganzen Bahnbetrieb.

Verschunden ist die Veranda, und eine Bahnhofswirtschaft ist hier überflüssig geworden — es gibt sie nicht mehr!

Edeltraut Nagel
Memelstraße 19
W-2400 Lübeck

Erinnerung an einen Preußendorfer: Die Manskestraße in Lehrte

Im August 1892 wurden in Lehrte erstmals Straßennamen vergeben. Der „Anzeiger für Lehrte und Burgdorf“ berichtete darüber in einer längeren Serie. Der Ausgabe vom 2. Januar 1993 entnehmen wir: „Der Manskestraße kommt bei der Entwicklung Lehrtes vom Dorf zur Stadt besondere Bedeutung zu. Den Grundstein für diese Entwicklung legte der 1839 in Preußendorf (Kreis Deutsch Krone) geborene Unternehmer **Hermann Manske**. Der Kommerzienrat schenkte 1895 der Gemeinde ein Krankenhaus mit 20 Betten mitsamt dem dazugehörigen Grundstück an der Straße, die bereits seit drei Jahren seinen Namen trug.

Manske war zunächst in Stettin, einem der ersten Orte für Zementherstellung auf dem europäischen Kontinent, tätig, ehe er 1878 zum Betriebsleiter der damals im Bau befindlichen ‚Hannoverschen-Portland-Zementfabrik‘ in Misburg wurde. Drei Jahre später machte er sich selbständig und gründete die ‚Portland-Zementfabrik Germania, H. Manske & Co.‘ in Lehrte. Auch die Zementfabrik in Höver war eine Gründung Manskes.

In ‚seinem‘ Krankenhaus sollten vor allem Arbeiter ohne Familienangehörige im Fall einer Erkrankung von Diakonsissen des hannoverschen Henriettenstiftes gepflegt werden. Mit den Reformen im

Gesundheitswesen ist das inzwischen gewaltig gewachsene Krankenhaus 1971 aus der städtischen Trägerschaft an den Landkreis übergegangen. Den umfangreichen Ausbau- und Renovierungsarbeiten am Krankenhaus soll auch der sogenannte Manske-Bau zum Opfer fallen. Der Abriss des direkt an der Straße errichteten Gebäudes ist für das nächste Frühjahr vorgesehen.“

Sehr ärgerlich!

Jeden zur Veröffentlichung eingesandten Beitrag muß ich natürlich sorgfältig durchsehen, Tippfehler beseitigen, Rechtschreibung und Zeichensetzung überprüfen, den Text evtl. sinnvoll kürzen oder straffen, die nötigen Anweisungen für die Druckerei angeben usw.

Und dann?

Dann finde ich plötzlich den gleichen Beitrag in einer Publikation, die zeitlich vor dem Heimatbrief erscheint. Natürlich wußte ich das nicht, obwohl es ein ungeschriebenes Gesetz ist, daß Autoren mitteilen, wenn sie ihre Artikel an weitere Verlage o. ä. schicken.

Ich arbeite gern, aber nicht gern vergeblich.

Denken Sie deshalb bitte daran: Jede Zeitung kann — natürlich mit Quellenangabe — aus dem Heimatbrief nachdrucken, was sie möchte.

Aber zuerst muß der Artikel im Heimatbrief erscheinen!

Ihr Schriftleiter

Buch-Bestellungen

Bei Ernst Weber, Immengarten 16—18, 3000 Hannover 1, können bestellt werden:

Schmeling: **Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten**, Preis: 30 DM inkl. Porto.

Lüttke: **Grenzmark Posen-Westpreußen**, Nachdruck einer Anthologie von 1927, Preis: 28 DM inkl. Porto

Neue Heimatbriefbezieher

Ohne Ortsangabe

Ide, Edeltraut, O-2851 Steinbeck/Spornitz, Dorfstr. 15. — **Lehr**, Adelheid, O-1136 Berlin, Delgenseestr. 57. — **Manke**, Johannes, W-5650 Solingen 11, Densberg 15. — **Halich**, Ilse, geb. Wölk, am 15. 12. 1911, W-3490 Bad Driburg, A. d. Mühlenstä. 25/Altenzt. — **Gerke**, Günter, O-2600 Güstrow, Primer Nr. 19.

Deutsch Krone u. Kreis

Matter, Eva, O-2200 Greifswald, Loitzer Landstr. 6d (Jagolitz). — **Glowe**, Theodora, O-2102 Brüssow, Kentweg 7 (Drahnow). — **Rohloff**, Kletus, geb. 29. 9. 1936, O-4020 Halle/S., Merseburger Str. 228 (Freudenfier). — **Kesselhut**, Horst, geb. 28. 11. 1932, W-3305 Sickinge/Volzum, Steinstr. 27 (Märk. Friedland/Lobitzer Str.). — **Marsch**, Renate, W-5300 Bonn 1, Botsch. Warschau, Pf. 1500 (Schönthal). — **Boss**, Margarete, geb. Habermann, am 17. 11. 1918, W-2400 Lübeck 14, Josephstr. 32 (Neugolz). — **Köpp**, Walter, geb. 28. 1. 1925, W-2080 Pinneberg, Rabenstraße 21 (Märk. Friedland). — **Knuth**, Hildegard, geb. Raabe, am 13. 4. 1920, O-2900 Wittenberge/Priegn., Parkstr. 99 (Schloppe, Karlstr. 5). — **Becker**, Elisabeth, geb. Polzin, am 6. 8. 1934, W-5520 Bitburg, Geibengasse 5 (Tüt, Strahlenberg 5).

Schneidemühl

Kalinowski, Alfred, geb. 1. 1. 1927, W-2000 Hamburg 70, Nöppts 52 (Mühlenstraße 4). — **Heusler**, Hans, Jahrgang 1927, O-2000 Neubrandenburg, Dümper Str. 22 (Wielandstr. 4). — **Lindenau**, Kurt, W-2400 Lübeck, Schwonssteig 6 (Breite Str. 2). — **Driftmeier**, Eva, geb. Krüger, am 12. 5. 1929, W-3062 Bückeburg, Furtwinkel 10 (Neustettiner Str. 57). — **Peter**, Elise, geb. Saalfeld, W-3000 Hannover 21, Freudentalstr. 49 (Gartenstraße).

Verbilligter Urlaubsaufenthalt

im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen ist zu gewissen Zeiten möglich.

Interessenten wenden sich bitte an: **Harry Damerau**, Am Tiergarten 73, W-4400 Münster, Tel. 0 25 06/23 63 oder im „Haus Deutsch Krone“ in W-4515 Bad Essen, Tel. 0 54 72/44 95



Nachrichtenblatt

der Gemeinschaft zur Erforschung der Familie Doege-Döge
Für alle Verwandte und Freunde • Als Manuskript gedruckt

Herausgegeben von Ewald Doege, Berlin-Friedenau, und Eberhard Doege, Berlin-Schöneberg
Alle Zuschriften erbeten an Ewald Doege, Berlin-Friedenau, Wielandstr. 43, Fernruf: Rheingau 7672

Nr. 1 / Dezember 1933

Das Wappen der Familie Doege-Döge

Unser Wappen stellt im blauen Schild einen silbernen, rotgezungenen, goldbewehrten Löwen dar. In der Mitte des Schildes befindet sich ein schwebender, roter dreilätziger Turnierkragen, in jedem Lätze ist eine goldene Kugel. Als Helmzier erscheint wieder der Löwe, der aus blau-silberner Wulste herauswächst. Die Helmdecken sind blau-silbern. Die Familienfarben der Doege-Döges sind blau-silbern.

Ihr werdet nun gewiß alle fragen, was der Turnierkragen denn bedeute. Er ist ein sog. Beizeichen, d. h. ein Zeichen in den Wappen, und dient zur Unterscheidung abgeteilter Linien oder zur Kennzeichnung jüngerer Geburt. Ähnliche Beizeichen sind z. B. Sterne oder Balken, ferner eine vermehrte Anzahl von Wappenfiguren usw.

Die Berechtigung zur Führung eines Wappens kann jeder Doege-Döge auf Antrag bei der „Gemeinschaft“ erhalten.

Samuel Doege

Pfarrer in Neuwedell.

Über Samuel Doege sind nur recht wenige Nachrichten überliefert, und zwar fast durchweg solche, die sich lediglich auf die Nennung seines Namens beschränken. Als Ursache dafür ist der große Brand im Jahre 1690 anzusehen, der Neuwedell mit der Kirche völlig zerstörte.

Nach dem Brand schrieb der damalige Oberpfarrer in das Kassenbuch der Kirche: „als sind die sämtlichen Kirchenbücher, so die vorigen Pfarrherrn, namentlich M. Samuel Doege, Daniel Krüger, Thomas Schultetus, geschrieben, verbrannt.“

In dem Bericht des Prof. Beckmann (Frankfurt/Oder), aus den Jahren 1710 bis 1715 findet sich folgende Bemerkung: Die Prediger nach der Reformation sind hier (in Neuwedell) gewesen: Serverinus Führer, M. Samuel Döge, Daniel Krüger. Jahreszahlen fehlen bei diesen Angaben.

Bei Gelegenheit eines Vertrages, den die Herren von Wedel zur Beilegung aller Streitigkeiten mit ihrer Mediatstadt Neuwedell am Osterdonnerstag 1605 schlossen, wird Samuel Doege als eine der sechs Personen angeführt, die den Vertrag unterzeichneten. Dieser Vertrag lief aber

„allem Herkommen und Observanz zuwider und ist niemals zur perfection kommen“. Ihm fehlte vor allem das „requisit“, also alles das, was zur Gültigkeit erforderlich war: Unterzeichnung durch Rat, Viertelmeister(-Herren) und Vierundzwanziger (eine Körperschaft, die sonst nur große Städte besitzen) und Gewerke.

1631 weilte M. Samuel noch unter den Lebenden. Neuwedell hatte in den Jahren 1627–1630 sehr durch Einquartierungen, Durchmärsche, Kontributionen usw. zu leiden. Die Einwohner ließen alles im Stiche und flohen über die nahe polnische Grenze nach Schloppe, Tütz und Märk. Friedland. Auch Samuel Doege hatte viel erdulden und sein Gut den Feinden geben müssen. Darauf schlossen die Herren von Wedel am 1. September 1631 mit ihm einen Vertrag ab, um ihrem Pfarrer zu helfen. In diesem Vertrage heißt es unter Bezugnahme auf die oben erwähnten Drangsalierungen: ... und aus angezogenen Ursachen auch die Pfarrhufen zu Neuwedell, davon unser Pfarrer allda seine Besoldung haben muß, mehrerenteils in den beiden vorgehenden Jahren von den Innehabenden (Pächtern des Ackers) verlassen und ungebaut sind liegen geblieben, daß wir dennoch zur Unterhaltung des Pfarrers alle sechs Pfarrhufen mit allen ihren zugehörigen Stücken auf dem Neuwedeller Felde gelegenen mit hochl. churfürstl. Regierung zu Cüstrin ausdrücklichem, schriftlichen Consens 20 Jahre lang nacheinander von dato anzufangen und gegen gewisse Pension angenommen haben, dargestalt und also, daß wir anfänglich auf Martini des nächst künftigen 1632 Jahres – 66 rth –, hernach aber in den darauf folgenden Jahren jedesmal auf Martini – 50 rth – an guter, untadelhafter, gangbarer Münze gewiß und vollkömlich ohne Verzug und Widerstand unserm jetzigen Pfarrer Herrn Magister Samuel Döge, und nach seinem todbaren Abscheiden und Ausgang des Gnadensjahres (für die Witwe) Successori geben und zahlen wollen, damit sie jährlich im Herbst bei guter Zeit und Gelegenheit ihren (d. h. für sich) selbst einkaufen können, wie ihnen an Korn und anderen Viktualien zu ihrer Haushaltung nötig und nützlich sein wird. – Zu mehreren Urkund und Versicherung haben wir unser Siegel hierunter aufgedrückt, mit eigenen Händen unsern Namen untergesetzt und das Schreiben

unserm Pfarrer Herrn M. Samuel Döge überantwortet und eine Copie davon bei uns behalten.

Actum zu Neuwedell, den 1. September 1631

(L. S.)

Georg Ernst v. Wedel

(L. S.)

George v. Wedel

Ein 1617 geschlossener Vertrag der Herren von Wedel mit der Stadt Neuwedell (ähnlich dem aus dem Jahre 1605) wurde am 19. September 1649 durch den Gerichtsverwalter der Herren von Wedel Christian Starke, N. P. C. (notarius publicus caesareus) abgeschrieben anlässlich eines Prozesses der Stadt gegen die Herren von Wedel. Hierbei erbat sich Christian Starke als Zeugen Herrn Thomann Schultetus, pastorem zu Neuwedell (1663–1664 Pfarrer, 1664–1677 Oberpfarrer) und Herrn Eliam Dögen SS Theologiae Stud. et Ludimoderatorum. Elias Döge unterschrieb: ... Scholae Neuwedell moderator, (d. h. Rektor zu Neuwedell). Dieser Elias Döge ist – was mit Sicherheit anzunehmen ist – der Sohn des Samuel Döge. Leider ist darüber nichts Näheres in Erfahrung zu bringen.

Seit dem Jahre 1633 wird der erste Diakon, Daniel Krüger, genannt. Entweder war Samuel Döge seit dieser Zeit so krank und schwach, daß er einen Diakon zur Unterstützung benötigte, oder Daniel Krüger wurde sein Nachfolger. Das Todesdatum des Samuel Döge ist nicht zu ermitteln.

Der älteste erforschte Träger des Namens Doege-Döge

Viele unserer Vettern und Basen haben bei uns angefragt, wie weit wir denn eigentlich mit unserer Forschung zurückreichen. Darüber können wir folgendes mitteilen: Der älteste bisher erforschte Träger unseres Namens ist der kaiserlich-öffentliche Notar (notarius publicus) Daniel Doege. Er schrieb sich auch Döge. Von ihm ist nicht viel bekannt. Er muß um 1510 geboren sein, denn sein Sohn Matthias Doege, der bis 1607 in Dramburg (Pomm.) evangelischer Pfarrer und Inspektor war, wurde etwa 1534 geboren. Der Geburtsort des Daniel Doege sowie seines Sohnes Matthias ließ sich bisher mit Sicherheit nicht ermitteln; jedoch ist anzunehmen, daß Matthias Doege in Dramburg geboren ist. Näheres soll die Sammlung pommerscher Daten des Rechnungsrates U. U. Paul in Rogasen, später in Itzehoe, angeben können; es ist uns bisher jedoch nicht gelungen, diese Sammlung einzusehen. Daniel Doege ist der Urgroßvater der in dem „Nachrichtenblatte“ bereits erwähnten Matthias Doege, Festungsbaumeister von Berlin, und Elias Doege, Garnisonspfarrer von Colberg. Diese Linie ist bis auf den heutigen Tag zu verfolgen. Nachkommen sind u. a. die Vettern Ewald Doege, Berlin-Friedenau, und Eberhard Doege, Berlin-Schöneberg.

(Fortsetzung folgt)

Einsender: Adalbert Doege
Hirschgraben 27
W-2410 Mölln

Aus unserem Terminkalender

● **BAD ESSEN** — Heimatkreis Deutsch Krone: 18. Bundestreffen vom 20. bis zum 24. Mai 1993.

● **BAD ROTHENFELDE** — Jastrower Treffen im „Haus Deutsch Krone“: 20. bis 24. 5. 1993.

● **FRANKFURT/M.-HÖCHST**: Freie Prälatur Schneidemühl: Sonntag, 2. 5. 1993, 12 Uhr, Heimatgottesdienst in St. Justinus, Justinusplatz; anschließend gemütliches Beisammensein in der Gaststätte „Zur Goldenen Rose“, Bolongarost. 180, in der Nähe der Kirche.

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im „Landhaus Walter“ im Stadtpark Hindenburgstr. 2, W-2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **HAMBURG** — Schneidemühler Grenzmarkgruppe: Donnerstag, 20. Mai (Himmelfahrt), gemeinsames Schollensessen. Landsleute und Gäste herzlich willkommen. Auskunft über Ort und Zeit mit Anmeldung bei Wilfried Dallmann, Tel. 040/5 51 50 60. Das nächste Monattreffen findet im Juni statt.

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. — Vorsitzender: Gerhard Görnig, Eichelkampstr. 39 A, W-3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 19 50.

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof. — Elfriede Hueske, W-3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 99.

● **HANNOVER** — Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone trifft sich an jedem dritten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Café „Ihmblick“ (fr. Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“. — Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14; Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98.

● **LÜBECK** — Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis und Deutsch Krone trifft sich wieder am Mittwoch, dem 12. 5. 1993, um 16 Uhr in der Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 16. — Vorsitzender: Horst Vahldick, Telefon 04 51/47 60 09.

● **MÜNCHEN** — Die Grenzmarkgruppe trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag im Monat um 19 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5, W-8000 München 80, Nähe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. — Erwin Kantke, Arnulfstraße 103, W-8000 München 19, Telefon 089/16 61 32.

● **NEUMÜNSTER** — Freie Prälatur Schneidemühl: Sonntag, 23. 5. 1993,

11.30 Uhr; Heimatgottesdienst in St. Vicelin, Bahnhofstr. 35; anschließend gemütliches Beisammensein im Gemeindezentrum.

Heimatkreisgruppe Frankfurt am Main und Umgebung

Frühjahrstreffen am **Samstag, 15. Mai 1993**, um 15 Uhr in der Speisegaststätte des Frankfurter Ruderclubs, Mainwasenweg 33, Rudererdorf, 6000 Frankfurt am Main 70. Die Tagungsstätte ist zu erreichen:

- Mit dem Bus**
Städt. Buslinie 46 ab Ffm.-Hauptbahnhof bis Haltestelle Rudererdorf
- Mit der Straßenbahn**
Linie 16 ab Hauptbahnhof,
Linie 17 ab Südbahnhof,
jeweils bis Haltestelle Bleiweiß-Straße,
dann über Speckweg 10 Minuten Fußweg zum Rudererdorf.
- Mit dem Auto**
über Deutscherrenufer Richtung Offenbach (B 43).
Hinter der Bushaltestelle Rudererdorf rechts in den Speckweg kurz einbiegen, wenden und die B 43 in Richtung Rudererdorf überqueren.
Parkplätze sind vorhanden.
- Mit dem Schiff**
vom Eisernen Steg bis Haltestelle Gerbermühle.
- Zu Fuß**
Fußweg am Main, Sachsenhäuser Seite. Schöner Spaziergang.

Alle Schneidemühler Heimatfreundinnen und Heimatfreunde und Bekannte sind herzlich eingeladen. Schriftliche Einladungen ergehen noch, soweit Anschriften bekannt.

Näheres bei:

Erwin Tonn
Auf der Lindenhöhe 21
W-6000 Frankfurt am Main 50
Telefon 069/52 23 49
oder
Ilse Henkel, geborene Schulz
Obere Kreuzäckerstraße 21
W-6000 Frankfurt am Main 50
Telefon 069/54 38 96

Einladung

An alle Heimatfreunde aus den Orten Rosenfelde, Quiram, Breitenstein und Schrotz

Im vergangenen Jahr führten die Rosenfelder Heimatfreunde in Pribbenow, Krs. Malchin, ihr erstes gelungenes Heimattreffen durch, welches großen Anklang fand, was die Teilnehmerzahl von 80 Personen bestätigte.

In diesem Jahr wollen wir ebenfalls ein Treffen durchführen. Hierzu sind auch die Heimatfreunde aus Quiram, Breiten-

stein und Schrotz herzlich eingeladen. Diese vier Gemeinden werden in Zukunft ihre Treffen sowie alle anderen Anliegen gemeinsam durchführen.

Um eine genaue Teilnehmerzahl zu erhalten, erbitte ich von allen eine schriftliche Benachrichtigung. Hierzu bitte ich um folgende Angaben: Name, Vorname, Geburtsdatum, Heimatort und jetziger Wohnsitz. Diese Angaben sind zur Vervollständigung der Kartei unbedingt erforderlich.

Zu unserem nächsten Treffen: Es findet am 19. Juni 1993 in der Gaststätte Pribbenow, Nähe Reuterstadt Stavenhagen, Krs. Malchin, statt. Mittagessen kann dort eingenommen werden. Beginn der Veranstaltung: 13 Uhr.

Meldungen bitte ich bis zum 16. Mai 1993 einzureichen an **Margarethe Hirschfeld**, geb. Ritter (Rosenfelde) Lindenstr. 1 F, 0-2030 Demmin

Goldene Konfirmation

Der Heimatkreis Schneidemühl lädt nicht nur zum Bundes-Patenschaftstreffen alle Heimatfreunde vom 26. bis 30. August ein, sondern ruft auch alle, die an der goldenen Konfirmation teilnehmen wollen, auf, in das Nordseeheilbad Cuxhaven zu kommen. Die Feier wird am Sonntag, dem 29. August 1993, in der Ev.-Luth. St.-Petri-Kirche in Cuxhaven stattfinden. Die genaue Zeit wird noch bekanntgegeben.

Wer noch an der goldenen Konfirmation teilnehmen möchte, dem empfehle ich, sich bis zum 1. Juli 1993 bei mir zu melden.

Eleonore Bukow
Richard-Wagner-Straße 6
2400 Lübeck 1

Berlin

**Heimatkreisgruppe
Schneidemühl/Deutsch Krone**

Termine 1993

Sonnabend, 8. Mai
Sonnabend, 11. September
Sonnabend, 11. Dezember
Beginn jeweils 15 Uhr

HOTEL PRESIDENT
An der Urania 16 – 18
W-1000 Berlin 30
Telefon 030/21 90 30

U-Bahn-Linie U 1, U 2, U 3
bis „Wittenbergplatz“
Autobuslinien:
A 100, A 119 und A 129

**Heimatkreis Schneidemühl
Bundespatenschaftstreffen
1993 in Cuxhaven
vom 26. bis 30. 8. 1993**

Freie Prälatur Schneidemühl

Heimatgottesdienste 1993 mit Prälat Dr. Klemp

Neumünster:

23. 5. 1993: Sonntag, 11.30 Uhr, Heimatgottesdienst in St. Vicelin, Bahnhofstr. 95; anschließend gemütliches Beisammensein im Gemeindezentrum.

Bochum:

13. 6. 1993: Sonntag, 10 Uhr, Heimatgottesdienst in St. Marien, Humboldtstr. 42; anschließend gemütliches Beisammensein im Kolpinghaus, Maximilian-Kolbe-Straße.

München:

4. 7. 1993: Sonntag, 10.30 Uhr, Heimatgottesdienst in St. Nikola am Gasteig; anschließend gemütliches Beisammensein im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lichtenberg 5, Nähe S-Bahnhof Rosenheimer Platz.

Fulda:

19. 9. 1993: Sonntag, 14 Uhr, Heimatgottesdienst in der Kapelle des Bonifatiushauses, Neuenberger Str. 3–5; anschließend gemütliches Beisammensein im Bonifatiushaus.

Hannover:

26. 9. 1993: Sonntag, 14 Uhr, Heimatgottesdienst in der Hl.-Geist-Kirche; Hannover 51-Bothfeld, Niggemannweg 18; anschließend gemütliches Beisammensein im Gemeindezentrum.

Berlin:

24. 10. 1993: Sonntag, 15 Uhr, Heimatliche Rosenkranzandacht in der Salvatorkirche Lichtenrade, Bahnhofstr. 34, W-1000 Berlin 49; A 176 ab Forum Steglitz, S-Bahn-Linie 2 bis Bahnhof Lichtenrade;

anschließend gemütliches Beisammensein in Lichtenrade

Aachen:

31. 10. 1993: Sonntag, 10.15 Uhr, Heimatgottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses der Franziskanerinnen, Elisabethstraße; anschließend gemütliches Beisammensein im „Haus Deutscher Osten“, Franzstraße.

Weitere Treffen 1993

7. 5. bis 9. 5. 1993

Treffen „Junge Prälaturgemeinschaft“ in Erfurt

4. 9. bis 13. 9. 1993

Wallfahrt in die alte Heimat

30. 9. bis 3. 10. 1993

Tage geistlicher Besinnung im „Bischof-Janssen-Haus“ in Hildesheim (Moritzberg)

29. 10. bis 31. 10. 1993

Treffen „Junge Prälaturgemeinschaft“ in Düsseldorf-Gerresheim

Anlässlich der fünfjährigen Wiederkehr des Todestages von Bischof Heinrich Maria Janssen findet am Sonntag, dem 3. Oktober 1993, um 11 Uhr im Bischof-Janssen-Haus in 3200 Hildesheim (Moritzberg) ein Gedenkgottesdienst für Bischof Heinrich Maria statt.

Er ist gleichzeitig ein Abschlußgottesdienst der „Tage geistlicher Besinnung“. Nach dem Mittagessen wollen wir zum Grab des verstorbenen Bischofs fahren und dort eine Totenandacht halten.

Wichtige Informationen für die um 1930 und später geborenen Schneidemühlerinnen und Schneidemühler

Liebe Heimatfreunde!

Die erste Begegnung der „jüngeren Jahrgänge“ anlässlich des im vergangenen Jahr in Cuxhaven durchgeführten Heimmattreffens wurde überwiegend positiv aufgenommen.

Deshalb bieten wir auch in diesem Jahr eine solche Veranstaltung im Rahmen des 20. Patenschafts- und Bundestreffens der Schneidemühler Ende August 1993 in unserer Patenstadt Cuxhaven an.

Die Begegnung wird in der Gaststätte „Haus Handwerk“ in Cuxhaven, Elfenweg 6 (Stadtzentrum), am Samstag, dem 28. August 1993, von 10 Uhr bis ca. 18 Uhr stattfinden.

Es wird wiederum Gelegenheit geboten, Fotos aus der Kinder- und Jugendzeit mittels eines Epidiaskops allen Anwesenden zu präsentieren, um so die Suche nach ehemaligen Spielgefährten, Mitschülern und Jugendfreunden zu erleichtern.

Wir werden uns von vornherein nach Stadtteilen gruppieren, um so bessere Gesprächsgrundlagen zu haben.

Eine Bitte: Erwarten Sie nicht zuviel, 48 Jahre liegen zwischen unseren Kindheitserlebnissen und heute. Freud und Leid haben uns geprägt. Was wir allerdings gemeinsam haben, sind die Erinnerung, vielleicht die gleiche Mentalität und ganz sicher die Liebe zur Heimat!

Wegen der Quartierbeschaffung fordern Sie bitte per Postkarte vom Verkehrsverein Cuxhaven das Gastgeberverzeichnis an und sprechen Sie telefonisch mit den Gastgebern Ihrer Wahl.

Wir freuen uns schon jetzt auf das Wiedersehen mit Euch/Ihnen und verbleiben mit heimatlichen Grüßen

Rosemarie Pohl

Hebbelstraße 2

W-4470 Meppen

Tel. 0 59 31/1 24 24

Norbert Klausen

Im Lindhofe 25

W-350 Wunstorf 1

Tel. 0 50 31/1 60 62

Für Quartiersuchende Telefon-Nr. der Verkehrsvereine

0 47 21/3 60 46-47 Cuxhaven

0 47 21/4 81 05 Duhnen

0 47 21/4 70 81-82 Döse

Urlaub in Tütz 1993

Bei eigener Anreise können Sie Ihren Sommerurlaub in der Zeit vom 7. bis 14. August 1993 oder vom 14. bis 21. August 1993 gemeinsam mit Heimatfreunden in Tütz verbringen. Nutzen Sie die Gelegenheit in der wunderschönen Seen-, Berg- und Waldlandschaft zum Baden und Wandern oder Blaubeeren- und Pilzsammeln. Ihr Auto ist im Schloßgelände gut aufgehoben und wird nachts bewacht.

Interessenten erhalten weitere Informationen, bitte melden Sie sich rechtzeitig bei:

Heinz Witt, Oberstedter Straße 4
W-6370 Oberursel, Tel. 0 61 71/2 56 19

Freie Prälatur Schneidemühl

Der Heimatgottesdienst in Mecklenburg-Vorpommern mit dem Apostolischen Visitorat Prälat Dr. Klemp ist am Sonntag, dem 16. Mai 1993, um 10 Uhr in der Rosenkranzköniginkirche in Demmin mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. Der Heimatgottesdienst in Stralsund findet nicht statt. Es wird daher Gelegenheit geboten, mit dem Bus zum Gottesdienst nach Demmin zu fahren.

Abfahrt 8 Uhr, Zentr. Busbahnhof Stralsund (Nähe Pfarrkirche). Die Rückfahrt ist für ca. 16 bis 17 Uhr vorgesehen. Nähere Auskunft erteilt das Ehepaar Lutsch, Telefon 0 38 31/29 45 34. R. P.

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

Er erscheint in der 1. Monathälfte. Gegründet von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling, Angerstraße 1c, 3400 Göttingen, Tel. 05 51/4 82 28

● **Einsendungen für Stadt und Kreis**

Deutsch Krone an: Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:**

Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon 04 51/47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei:

Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, W-3000 Hannover 81, Tel. 05 11/8 43 66 11. Zustellung durch die Post. Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover

(BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 15 655-302, Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1993) 44,- DM, halbjährlich 22,- DM, vierteljährlich 11,- DM, Einzelnummer 3,75 DM.

Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 1,- DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück

Kurz erinnert

Es geschah im Mai:

1. Mai 1893:

US-Präsident Stephen G. Cleveland eröffnet die Weltausstellung in Chicago.

10. Mai 1933:

Die nationalsozialistische „Deutsche Studentenschaft“ organisiert an zahlreichen Hochschulorten Bücherverbrennungen.

10. Mai 1940:

Deutsche Truppen marschieren während des 2. Weltkrieges in die neutralen Länder Belgien, Niederlande und Luxemburg ein.

12. Mai 1949:

Um 0.01 Uhr endet die Berlin-Blockade der Sowjet-Union.

14. Mai 1955:

Der „Warschauer Pakt“, ein Militärbündnis der Ostblockländer, wird gegründet. Er besteht bis 1991.

23. Mai 1949:

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland wird verkündet.

30. Mai 1942:

Köln wird Ziel des ersten 1000-Bomber-Angriffs der britischen Royal Air Force.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben (Schneidemühl)

Bereits am 8. 6. 90 im 68. Lebensjahr Ursula **Brinkmann**, geb. Spiller (Blumenstr. 6), W-3250 Hameln, Mozartweg 25. — Am 23. 12. 92 im 87. Lebensjahr Paul **Gluglewicz** (Schmiedestr. 90), W-7800 Freiburg, Lehener Str. 23-25. — Am 23. 1. 93 im 94. Lebensjahr Gertrud **Haase** (Albrechtstr. 86), W-1000 Berlin 41, Oberlinstr. 9. — Lt. Postvermerk im 92. Lebensjahr Elfriede **Klatte**, geb. Klose (Königstr. 32), W-1000 Berlin 37, Mörchinger Str. 75. — Am 11. 10. 92 im 57. Lebensjahr Fred **Mögling** (Kolmarer Str. 17 u. Dammstr. 12), W-5910 Kreuztal, Kantstr. 12. — Im Nov. 92 im 71. Lebensjahr Waltraudt **Powung**, geb. Schülke (Meisenweg 6), O-1017 Berlin, Leninallee 58. — Am 3. 12. 92 im 78. Lebensjahr Maria **Schuch**, geb. Spill (Bromberger Str. 71), O-1100 Berlin-Pankow, Neumannstr. 18. — Am 27. 2. 93 im 75. Lebensjahr Hildegard **Sperling**, geb. Michaelis (Ackerstr. 19), W-2800 Bremen 1, Lüdenscheider Str. 8. — Am 22. 1. 93 im 75. Lebensjahr Hedwig **Spörl**, geb. Steinberg (Teichstr. 1), W-8900 Augsburg, Leonhard-Hausmann-Str. 59. — Am 24. 1. 93 im 84. Lebensjahr Irene **Tetzlaff**, geb. Pergande (Walkmühlenweg 9), W-2330 Eckernförde, Gorch-Fock-Str. 9. — Am 25. 11. 92 im 86. Lebensjahr Otto **Wojahn** (Jastr. Allee 64), W-3590 Bad Wildungen, Sonderweg 3.

(Deutsch Krone)

Am 31. 12. 1990 Paul **Schulz** (Arnsfelde), geb. am 28. 1. 1899, O-1273 Vogelsdorf, Post Fredersdorf b. Berlin — Am 29. 11. 1992 Fridel **Neuenfeld**, geb. Hackbarth (Deutsch Krone), geb. am 7. 6. 1917, W-5300 Bonn 1, Renoisstr. 20. — Am 10. 10. 1992 Margarete **Rauch**, geb. Scheel (Deutsch Krone), geb. am 5. 4. 1914, W-7000 Stuttgart 80, Holteiweg 20b. — Am ? 1991 Fred Reinhard **Steinbock** (Deutsch Krone), geb. am 11. 3. 1928, W-2200 Elmshorn, Amselstr. 14. — Am 2. 12. 1992 Gertrud **Kietzke**, geb. Albrecht (Deutsch Krone), geb. am 20. 9. 1915, W-3119 Altenmedingen. — Am ? 1993 Martha **Krüger**, geb. Blieske (Deutsch Krone), geb. am 13. 10. 1911, O-1162 Berlin, Fürstenwalder Damm 347. — Am 3. 1. 1991 Lydia **Dollerschell**, geb. Maahs (Drahnaw), geb. am 27. 5. 1919, O-2102 Brüssow, Kaulweg 6. — Am 24. 10. 1992 Albert **Perske** (Machlin), geb. am 8. 2. 1915, O-1800 Brandenburg, Paul-Vogt-Str. 23. — Am ? 1993 Elisabeth **Neumann**, geb. Kluck (Neuhof), geb. am 14. 5. 1920, W-2314 Schönkirchen, Rinkenberg 1. — Am 20. 1. 1993 Margarete **Raatz** (Rosenfelde), geb. am 23. 7. 1904, O-1431 Alt-Thymen, Dorfstr. 4.

79100492-1004926/30417
05

BUSSE DIETER
REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Nun rasten wir müde und besiegt
an unseres letzten Weges Saum.

Im Alter von 93 Jahren verstarb

Rudolf Müller-Niekrenz

geb. am 17. 5. 1899 gest. am 19. 2. 1993
in Schneidemühl

nach schicksalsschwerer Prüfung und erfülltem Leben.

In dankbarer Erinnerung

als Neffen: **Dieter Schulz, Meerbusch
Eberhard Tonn und Familie
sowie Familie Udo Niekrenz, Apensen
Bärbel Müller und Familie, Norderstedt**

Die Urnenbeisetzung war am 22. März 1993 in Hamburg-Harburg, Neuer Friedhof an der Bremer Straße.

Wenige Tage nach seinem 90. Geburtstag verstarb

Rudolf Fritz

* 27. Februar 1903 † 8. März 1993
Lebehnke Mannheim

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:

Adeline Fritz

W-6000 Frankfurt, Kronberger Straße 20